Mittwoch, 8. April 1925. Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.
64. Jahrgang. Nr. 82.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die politische Woche in Deutschland.

Sicherheit am Rhein. — Frankreichs „gesunde Inflation". — Reichspräsidentenwahl und kein Ende.

Das laute Echo, das die Fragen der europäischen Sicherheit am Rhein im Zusammenhang mit den deutschen Vorschlägen im englischen Unterhaus gefunden hatten, ist verklungen; um so emsiger wird nun von den Drahtziehern der großen Politik in Paris hinter den Kulissen gearbeitet, um die ehrlichen Absichten der deutschen Regierung, die sich zweifellos in Inhalt und Form der Vorschläge offenbarten, zu diskreditieren und dem eigenen Interesse nutzbar zu machen, oder, wie es die belgische Regierung ausdrückte, „innerhalb der Grenzen des Versailler Vertrages zu halten".

Man sucht in Paris Zeit zu gewinnen, das gestörte englisch-französische Einvernehmen in der europäischen Politik wenigstens so weit wieder herzustellen, um auf das deutsche Angebot eine Antwort erteilen zu können, die zu nichts verpflichtet, und die zur Entscheidung drängenden Fragen so lange in der Schwebe zu lassen, bis ein für Frankreich günstigerer Augenblick gekommen ist, sie zu lösen.

Der französische Staat befindet sich heute in isolierter Lage. Von Amerika kam die Aufforderung zur Entwaffnungskonferenz; die französische Einstellung drängt zur Absage; und schon ist die Erregung in Amerika ob dieser voraussichtlichen Sabotage deutlich zu spüren. In England zieht der Angstruf nach der französischen Sicherheit nicht mehr; und so offensichtlich die Mehrzahl der englischen Presse auch noch von Sympathie zu dem französischen Bundesgenossen erfüllt ist, jedes Kind in England weiß, daß die „Bedrohung der französischen Sicherheit durch Deutschland" nichts weiter ist als schöne Worte zur Verschleierung der französischen Absicht, das deutsche Rheinland unmittelbar unter ständige Kontrolle zu zwingen; und es bedurfte kaum noch der Rede Lord Newtons im englischen Oberhaus, welcher wiederum feststellte, daß die Deutschen gar nicht mehr in der Lage seien, irgendwelche Feindseligkeiten auszuüben, und daraufhin verlangte, daß die Kontrollkommissionen endlich verschwinden müßten, da sie — überflüssig seien. Mit wachsender Unruhe sieht man in Paris, wie selbst der von so freundschaftlichen Gefühlen für das französische Volk erfüllte Chamberlain im Rahmen der englischen Weltpolitik sich dem französischen Einfluß nach Möglichkeit entzieht und deshalb in einer wider den „Geist von Versailles" verstoßenden Rücksicht auf die Berliner Stellungnahme eingeht. So versuchte man mit aller Macht der Propaganda die englisch-deutschen Besprechungen zu trüben, aus der Unterhaltung des deutschen Botschafters mit Chamberlain nach dessen großer Rede im Unterhaus einen „Fall Sthamer" zu konstruieren und den „Abbruch" der Verhandlungen in die Welt zu tragen — nach der Methode: wenn's auch nicht stimmt, etwas bleibt hängen!

Gleichzeitig präsentierte man einen Fragebogen, der an Deutschland gerichtet werden sollte und Sicherheiten für die Sicherheit des Sicherheitspaktes verlangte; und es findet sich darin als „Voraussetzung eines zu schließenden Westpaktes" die Forderung, daß kein Schiedsgerichtsvertrag sich mit der deutsch-polnischen Grenze befassen dürfe, wie überhaupt mit irgend einer Frage des Versailler Diktats.

So ist das Problem eines Westpaktes noch nicht über das allererste Stadium der Erwägung herausgekommen. London wartet ab, wie sich Paris dazu verhält; Paris hofft, London wie in alter Zeit für sich zu gewinnen; von Berlin hängt ab, die europäische Notwendigkeit am Rhein zu vertreten und so durch eine feste und gradlinige Haltung den Sieg der antieuropäischen französischen Einstellung zu verhindern, der letzten Endes durch eine im französischen Sinne durchgeführte Entmilitarisierung des Rheinlandes und ständige Kontrolle durch französische Kommissionen die Vorherrschaft Frankreichs von Rotterdam bis Basel stabilieren würde.

*

Der französische Finanzminister Clementel hat sich zu einer, wie er sagt, „gesunden Inflation" entschlossen und ist darüber gefallen. Stürzt Herriot? Die finanzielle Lage Frankreichs verlangt gebieterisch eine Vermehrung des Banknotenumlaufs in Höhe von 4 bis 6 Milliarden Franken, weil der europäische Staat, der im wahrsten und vollsten Sinne die Früchte des Sieges über Mitteleuropa genießt und im eigenen Lande die Voraussetzungen zu einer günstigen Wirtschaftslage besitzt, wie kaum ein anderer, durch eine unproduktive, auf rein militärisch-machtpolitische Gesichtspunkte eingestellte Politik seine finanziellen Grundlagen zerstört hat.

Man soll nach wie vor die Entwicklung der französischen Inflation nicht überschätzen. Die politische Macht Frankreichs ist ein gewichtiger Faktor gegen einen Bankerott großen Stils, und noch immer steht dank dieser nicht auszuschaltenden Macht der Bank von Frankreich der Weltkredit zur Verfügung. Aber andererseits bleibt immerhin der Beachtung wert, daß es Frankreich trotz aller auswärtigen Hilfe bisher nicht gelungen ist, sich zu sanieren, und das stolze Wort des Finanzministers von der „gesunden Inflation" solange gar nichts bedeutet, als nicht eine offensichtliche Abkehr von der Inflationsmethode schlechthin (Deutschland hat dafür ein schlechtes und gutes Beispiel zugleich gegeben) erfolgt und einer Verschleuderung des Goldes für Rüstungskredite ein Ende gemacht wird. Die Bindungen und Verpflichtungen, die Frankreich im Osten und Südosten eingegangen ist, wird es über kurz oder lang überprüfen müssen, und daß man sich in Frankreich über die bisherige Bündnispolitik immerhin schon einige Gedanken macht, beweisen die Auslassungen eines unverdächtigen Freundes und Verehrers Herriots, des Herausgebers der Straßburger „République", Camille Dahlet, der, offenherziger als seine Pariser Kollegen, folgendes schrieb: „In Polen liegen gefährliche Konfliktsstoffe in Ost und West und nichts versinnbildlicht deutlicher das Unmoralische der Behauptung, daß die restlose Garantierung der in Versailles geschaffenen Lage im Osten Frankreichs Ehrenpflicht sei, als der Gedanke, daß unsere elsässer Jungens gegebenenfalls ihr Leben und ihre Gesundheit einsetzen sollen, um die Befreiung der von dem durch die Alliierten befreiten Polen unterdrückten fremden Völkerstämme zu verhindern".

Kein Wunder allerdings auch, daß Polen in einige Unruhe geraten ist und von Frankreich nicht nur die Garantie der polnischen Westgrenze, sondern ebenso der Ostgrenze verlangt.

Das deutsche Volk hat in der vergangenen Woche den 110. Geburtstag Bismarcks gefeiert. Mehr als je ist der erste Kanzler des Reiches Symbol für den Willen zum Reiche der Zukunft geworden, das einmal alle Deutschen des geschlossenen Siedelungsgebietes in einem Staate zusammenfaßt und zugleich die Macht hat, die Deutschen außerhalb Mitteleuropas in der Diaspora und in Uebersee zu vertreten und zu schützen, obwohl ihm, dem Schöpfer des kleindeutschen Reiches, noch nicht vergönnt war, diese großdeutsche Tat zu tun.

Man kann nicht gerade sagen, daß die Parteien, die heute verfassungsmäßig die Träger der Staatsmacht sind, diesem Willen zur Geschlossenheit, der alle Schichten des deutschen Hundertmillionenvolkes mehr und mehr durchdringt, Ausdruck geben. Die erste Wahl zum Reichspräsidenten, die, wie vorausgesagt, unentschieden verlief, ergab die schon oft geäußerte Tatsache, daß die Notwendigkeit zweier Wahlentscheidungen das Geheimnis der Parteien bleibt und seiner Zeit nur aus mißverstandenem Parlamentarismus erfunden wurde. Denn der erste Wahlgang hat ja nur den einen Zweck, die Parteien zu scheiden und jede einzelne Partei dazu zu verführen, ihren Kandidaten aufzustellen. Gäbe es nur einen Wahlgang, wäre der Zwang zum Zusammenschluß ungleich stärker.

So aber kommt das Reich um den zweiten Wahlgang und unnütze Kosten nicht herum. Und dementsprechend sind die Verhandlungen zum Zusammenschluß nunmehr ernsthaft im Gange. Aber schien es, als ob sich, infolge des mißglückten Versuchs, zum ersten Wahlgang die bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Völkischen auf einen Kandidaten zu einigen und der damit zusammenhängenden Verärgerung, für den zweiten Wahlgang die Sozialdemokratie und die Mittelparteien zusammenfinden würden, so haben die bisherigen Verhandlungen in diesem Sinne bedeutsame Schwierigkeiten gegen eine solche Vereinigung ergeben. Diese beruhen zu einem Teil auf dem gewachsenen Machthunger der Sozialdemokratie, welche die verlorene Herrschaft im Reich und in Preußen neu zu gewinnen sucht; zum andern Teil auf der in starken Teilen des Zentrums und der Demokraten herrschenden Furcht, daß ein großer Teil ihrer Wähler bei einem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie nach rechts hin abwandern würde. Alle Parteien sind ja noch nicht darüber hinausgekommen, sich anders einzuschätzen, als nach der mechanischen Zahl ihrer Wähler.

Immerhin hat schon der erste Wahlgang gezeigt, daß die eigentlichen Träger des Kampfes die Rechte und die Linke sind; und so stehen die Mittelparteien vor der Entscheidung, der sie im ersten Wahlgang noch ausweichen konnten. Daß der Wahlkampf immer noch unter den irreführenden und in keiner Weise den Tatsachen entsprechenden Begriffen „Für die Verfassung!" und „Gegen die Verfassung!" steht, zeigt nur an, daß es den parteipolitischen Propagandeuren im Innern mehr auf Schlagworte denn auf Wahrheit ankommt.

Daß im übrigen die französische Presse diese Schlagworte gehässig aufnimmt und kommentiert, ist selbstverständlich. Daß die konservative englische Presse dasselbe tut, gibt kund, daß man auch in England von den wirklichen innerpolitischen Verhältnissen des Reiches keine Ahnung hat.

Worüber die polnische Presse schreibt.

Das neue Antlitz Europas. — Fromme Wünsche. — Frankreich und Polen ist dasselbe. — Die gleiche politische Kasse. — Deutschland und Oesterreich. — Nationalstaat und Nationalitätenstaat. — Ueber den Ausgang der kommenden Sejmwahlen. — Zustände in einem Warschauer Nachtasyl. — Kinder und Alkohol. — Einige Idyllen aus Wilna.

In der letzten Zeit ist die Frage der Grenzen und ihrer „ewigen Sicherheit" in ein etwas ruhigeres Fahrwasser gelenkt worden, und nur hin und wieder stößt einigen radikalen Rechtsblättern die so heiß und temperamentvoll umstrittene Frage sauer auf. Es ist, als hätte man Magenbeschwerden, die kein Bonekamp von seiten Frankreichs beseitigen kann. Wie sehr verzerrt und wie ängstlich die doch rein sachliche Frage hier in Polen besprochen worden ist, das soll heute nicht erwähnt werden; wir haben es oft genug getan. Kluge Zurückhaltung wäre sicherlich klüger gewesen. Die Tschechoslowakei hat diese Zurückhaltung zu üben verstanden, und sie ist weit besser dabei gefahren. Herr Benesch hat sich dadurch nur Vertrauen erworben. Hin und wieder beschäftigt man sich mit neuen Plänen, wie man Deutschland und England oder den Vereinigten Staaten wohl gegenüberzutreten vermöchte, wenn man einen „Gegenblock" schlösse und so dem Angesicht Europas ein neues Gesicht verliehe. Herr Calergi und sein „Paneuropa" wird durch diese Debatten auf ein Gebiet geführt, so daß uns dieser an sich gute und kluge Plan noch utopischer erscheint, als er es sein mag. Da haben wir in Oberschlesien solch ein Blatt Korfantys, das sich auch mit großer Politik befaßt und nun seine Weisheit zum Besten gibt. Der „Goniec Śląski" schreibt am 3. April unter dem Titel: „Ein neues Antlitz Europas" folgende:

„Nachdem England sein Ziel erreicht hat, begann es systematisch sich gegen die Politik Frankreichs zu wenden (!). Ein Dorn im Auge war für England das Bündnis Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei, ein Bündnis, welches die Stellung und Sicherheit Frankreichs gegenüber Deutschland stärkte. England begann nun ein systematisches Spiel, um diese Stellung Frankreichs zu schwächen, und wandte sich in seiner Politik zugleich gegen Frankreich, die Tschechoslowakei . . . (Das heißt also auch: „Gegen Polen?" Red. d. „Pos. Tagebl.")

Frankreich suchte bis zu dieser Zeit auf alle mögliche Art und Weise sich mit England zu verständigen (sic!). Es sieht sich jedoch darin getäuscht! England entfernt sich immer mehr von Frankreich. (Ja, weil Frankreich die Gesamtherrschaft über Europa anstrebt und mit dem Säbel regiert! Red. d. „Pos. Tagebl.") Dadurch sieht sich Frankreich gezwungen, seine bisherige politische Orientierung zu ändern, was schließlich zu neuen politischen Horoskopen Europas führen muß. Nach den letzten politischen Meldungen begann man in französischen diplomatischen Kreisen sich mit der Bildung eines neuen Staatenblocks zu beschäftigen. Dieser neue Block soll durch ein Bündnis zwischen Frankreich, Polen, Rußland (!), Japan (!) und der Türkei, bei eventueller Einbeziehung der Kleinen Entente und der baltischen Staaten gebildet werden."

Die Illusionen des „Goniec" sind prächtig. Ob Rußland und Japan in diesen Block ohne weiteres „einzubeziehen" sind, das hängt doch schließlich auch noch von diesen gewaltigen Ländern ab, die Frankreich zuliebe sich nicht ohne weiteres in ein Abenteuer gegen England und Amerika einlassen werden. Das Blatt glaubt freilich, daß dieser Block gegenüber England und Deutschland sowie den Vereinigten Staaten von Amerika notwendig sei, und schon hier zeigt sich, daß die politischen Schlüsse sehr schnell gezogen werden können, daß sie aber nicht immer eine reale Grundlage zu haben brauchen. Überhaupt Rußland in diesem Block, das Rußland, das als bolschewistische Macht polenfeindlich eingestellt ist und das als zaristische Macht noch viel weniger in Betracht käme! Es heißt weiter: „So öffnen sich vor Europa neue politische Horoskope (Aber nur solche! Red. d. „Pos. Tagebl."), welche ihm ein durchaus neues Gesicht geben können. Das Projekt, das von der französischen Diplomatie nur im Flüstertone zur Sprache gebracht wird (Frankreich wird sich freuen, wenn man in Polen dieses geheimnisvolle Horoskop so laut bespricht und damit das „enfant terrible" spielt. Red. d. „Pos. Tagebl.") und das Frankreich mit seinen Bundesgenossen vor dem deutsch-englischen Block schützen soll, hat für Europa eine große Bedeutung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Politik Englands gegenüber Frankreich keine Änderung erfährt (!), zu einer Verständigung zu kommen ohne Erfolg ist, Frankreich über dieses Projekt sehr laut reden wird (Der „Goniec" tut es heute schon! Red. d. „Pos. Tagebl."), und dann wird dieser neue Block der europäischen Staaten (Seit wann gehören Japan und Rußland zu den europäischen Staaten? Red. d. „Pos. Tagebl.") Wirklichkeit werden, eine Wirklichkeit, die neue Möglichkeiten schafft."

Leicht gesagt, — aber wenn es zu Taten kommt, werden wir unser blaues Wunder erleben, und dann könnte Frankreich wirklich froh sein, wenn es ohne Japan und Rußland einen „neuen Staatenblock" zustande bekommt, ohne daß es ihm hierbei wirtschaftlich sehr schlecht geht.

*

Wie ein kommender „Sicherheitspakt" aussehen müßte, damit befaßt sich auch die „Rzeczpospolita", und es ist nicht ganz humorlos, diese Ausführungen zu lesen, denen so schnell etwas Ähnliches kaum an die Seite gestellt werden könnte.

Das Blatt sieht hauptsächlich die Gefahr darin, daß Frankreich resp. Herriot die starke militärische Position am Rhein gegen deutsche Zugeständnisse eintauschen will. Wir dürfen uns an diesem schlechten Handel auf denselben Grundlagen wie Frankreich nicht beteiligen, wenn wir schon Frankreich von diesem Handel nicht abbringen können. Wir haben kein formelles Anrecht darauf, von Frankreich zu verlangen, daß es mit Deutschland keinen Pakt schließt, wenn dieser einen Vorbehalt gegenüber dem Versailler Vertrag und dem französisch-polnischen Bündnis erhält.

„Aber wir haben ein äußerst wichtiges realpolitisches Anrecht, Frankreich, und wenn es auch das Frankreich Herriots ist, vor Augen zu führen, daß die Position am Rhein einen realen Wert darstellt, der nicht nur Frankreich, sondern auch Polen sichert; wir müssen dafür sorgen, daß, wenn wir es schon nicht verhindern können, daß Frankreich das Rheinland gegen eine deutsche Erklärung aufgibt, auf seiten der Interessen Polens an Stelle der Räumung des Rheinlandes keine deutschen Erklärungen treten können, und zwar weder solche, die nicht den gleichen Wert besitzen wie die westlichen, noch auch gleichwertige, die übrigens die Deutschen nicht geben werden. Das Aufgeben des Rheinlandes von den Franzosen kann einzig und allein durch eine organische Stärkung der polnischen Staatsmacht ersetzt werden. Der Zusammenhang, der sich in der letzten Sitzung des Völkerbundsrates glücklicherweise zwischen der Frage unseres Zutritts zum Meere und der allgemein europäischen

Situation in Angelegenheit der Sicherheit gebildet hat, war sicherlich noch unvollkommen, jedoch hat er schon reale Formen angenommen. Trotzdem sich Frankreich von der Tragweite dieses Zusammenhanges nicht voll und ganz bewußt ist, so hat England in ihm den einzigen richtigen Weg der Konzessionen zugunsten Frankreichs und Polens gesehen.

Daß nur die Deutschen die Kölner Zone nicht nur wie ein Fetzen Papier verschachern, daß sie nur zu der Einsicht gezwungen werden, daß man für diese Zone in politischem Bargeld zahlen muß, wenn nicht an Frankreich unmittelbar, so doch an

Frankreich — auf Rechnung Polens —,

denn im Grunde genommen ist es ein und dieselbe politische Kasse.“

Frankreich und Polen, das ist ein und dieselbe Kasse. Wir vermerken das mit einer gewissen Freude. Wir wissen freilich, daß diese Gütergemeinschaft nur dann besteht, wenn Polen zu zahlen hat, und daß man die Gütergemeinschaft immer aufzuheben strebt, sobald ein Geschäftlein herausspringen könnte. Aber das sieht ja die „Rzeczpospolita“ nicht, — und man soll dem Blinden eigentlich seine Blindheit lassen, er fühlt sich wohl dabei, weshalb ihn also aus dem Schlafe schrecken! Auf der anderen Seite aber hat die ganze Geschichte doch einen sehr „annehmbaren“ Hintergrund. Es geht nämlich darauf hinaus, daß auch Polen ähnlich wie Frankreich verfahren könnte, — und wenn Frankreich das Ruhrgebiet „erobert“ hat, warum sollte sich Polen nicht im Osten auf Kosten Deutschlands schadlos halten dürfen? Beide Länder, Deutschland und Polen, suchen bekanntlich ihre Lage zu entspannen, und es ist nicht ganz ohne Reiz, festzustellen, was sich manche Leute bei uns in Polen so unter Entspannung vorstellen.

Eine andere Lösung des Sicherheitsproblems bringt der „Kurjer Poranny“. Dieses Blatt knüpft die Meldung an, daß Deutschland, falls Polen den Danziger Korridor nicht abtreten sollte, dafür

die Annexion Oesterreichs

verlangt, und schlägt vor, daß Polen auf diesen deutschen Vorschlag eingehe resp. keine Hindernisse in den Weg lege. „Die Schicksalsfrage der österreichischen Republik ist für Polen gleichgültig; sie betrifft ausschließlich die Regierung und das Parlament Wiens und hängt von der Genfer Sanktion ab. In dieser Hinsicht sollten wir dem Herrn Benesch klaren Wein einschenken.“ Gegen diese Ansicht polemisiert die „Rzeczpospolita“, indem sie sagt: „Der „Kurjer Poranny“ will auf diese Weise die Tschechoslowakei, Italien und Jugoslawien beunruhigen, welche zu gleichgültig den Versuch der Verletzung der Westgrenzen Polens aufgenommen haben.“

Auch ein sehr hübscher Vorschlag, der keinerlei Kommentare bedarf. Es malt sich eben alles in den Köpfen verschieden, und die Welt sieht durch alle Augen immer ein bißchen anders aus.

Nationalstaat und Nationalitätenstaat.

Bei uns in Polen ist es ein feststehendes Dogma, daß Polen ein Nationalstaat ist. Man ist der festen Meinung, daß hier nur der wirklich beglaubigte Pole Heimatsrecht hat und daß alle anderen, ob das ihre Heimat ist oder nicht, gar nicht mitzureden haben. „Wir sind die Herren im Lande, — und unseren Wünschen haben alle zu gehorchen!“ So etwa kommen die großen Worte aus den ebenso großen Bäuchen heraus. Wer in Polen bespricht diese Frage? Die deutsche Minderheitenpresse, soweit sie nicht daran allerlei unangenehme Nebenerscheinungen mahnen, daß sie die Wahrheit nicht so ohne weiteres sagen dürfen, und ab und zu die Ukrainer, die Weißrussen oder die Vertreter der Minderheiten im Sejm. Ab und zu getraut sich freilich auch irgend einmal ein polnisches, besonders mutiges Linksblatt zu solch einem Geständnis. Und so hat erst neulich der „Kurjer Poranny“ erklärt, daß Polen doch ein Nationalitätenstaat sei. Ein Staat, der 30 Prozent nichtpolnische Bewohner hat, ist eben kein Nationalstaat. Das Blatt hat recht; wir sagen das immer wieder, wir haben es gesagt zu einer Zeit, da es noch gefährlicher als heute war, so etwas zu sagen, und wir werden es immer wieder sagen, so lange die Minderheit als eine Kategorie von Bürgern zweiter Klasse angesehen wird. Die Rechtsblätter sind natürlich merklich aufgezuckt, als sie dies Wort hörten. Und die „Rzeczpospolita“ hat dagegen energisch Front gemacht. Dieses Blatt weist zur Begründung auf den statistischen Atlas hin, den Dr. Weinfeld bearbeitet hat und der angeblich nachweist, „daß Polen kein Nationalitätenstaat sei, und zwar auf Grund der Verteilung der nichtpolnischen Bevölkerung. (Sehr gut! Red. d. „Pos. Tagebl.) Weiter heißt es:

„Das Auftreten des „Kurjer Poranny“ bestätigt unsere Warnung, daß die Pläne des Herrn Thugutt unter der unschuldigen Firma „Komitee“ sehr weit reichen, und daß der Vorsitzende des Kabinetts, der mit wirtschaftlichen Angelegenheiten beschäftigt ist, keine Rechenschaft sich darüber ablegt, wie weit und wohin ihn Thugutt führen will. Man muß deshalb Sturm läuten, damit es nicht später gegenüber den vollendeten Tatsachen zu spät wäre.“

Korfanty mit der Sturmglocke in der Hand. Herr Korfanty als Hauptmann der Feuerwehr. Ein herrliches Bild, das zum Lachen zwingen könnte, — wenn es nicht so schmerzlich aufzeigte, wie weit wir noch von einem wirklichen Wege sind, der zu einer glücklichen Lösung führt. „Was geht es uns an,“ daß die Welt sich mit dem Minoritätenproblem befaßt, was geht es diese Leute an, wenn Europa an diesem ungelösten Problem zugrunde geht! „Wir haben unsere Fahne, die Fahne unserer Partei, unserer engen, begrenzten Anschauung. Darum müssen wir gegen die Minderheiten Front machen. Wir müssen die Sturmglocke läuten.“ Nicht Stillstand ist diesen Männern Rückgang, sondern sie sehen die Welt im umgekehrten Lauf, und während das Zeitgeschehen über sie hinweg nach vorwärts rollt, meinen sie das Rad rückwärts zu drehen. Viel Glück zu der Arbeit!

Sejmauflösung.

Herr Stroński hat diese Forderung nach „Sejmauflösung“ als einen Aprilscherz bezeichnet. Wir wollen uns jeder kritischen Bemerkung enthalten, haben wir doch bereits gesagt, was wir über diese Komödie der „Wyzwolenie“ denken.

Der Krakauer „Kurjer Codzienny“ vom 4. April schreibt:

„Die Neuwahlen wären im gegenwärtigen Augenblick geradezu ein Unglück. Denn wie wäre der Ausgang dieser Wahlen? Der Besitzstand der einzelnen Parteien würde keine große, auf jeden Fall aber keine entscheidende Änderung erfahren. Infolge der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise könnte dagegen in den Industriebezirken die Umsturzpropaganda der Kommunisten eine Stärkung erfahren und noch mehr gewisse Reihen der Arbeiter verwirren. Bedeutend schlechter stellt sich jedoch die Angelegenheit in den Ostgebieten dar. Im östlichen Kleinpolen würden von den Ukrainern die Anhänger des Petruszewicz diesmal an die Wahlurne herantreten und würden die Zahl der Abgeordneten des Blockes der nationalen Minderheiten um eine neue Schar von „Volksvertretern“ vermehren, und zwar überzeugter Heidamaken, deren ganze Tätigkeit eine einzige große Kette von Verbrechen gegen den Staat ist. In den eigentlichen Grenzgebieten von Wolhynien bis in das Wilnaer Gebiet wütet die staatsfeindliche Agitation, die von den bolschewistischen Agenten für russisches Geld geführt wird. Unsere Sanierungsaktion in diesen Gebieten ist noch nicht vollendet.

Wenn wir also gegenwärtig die Wahlen in den Grenzgebieten ausschreiben, so heißt das so viel als den bolschewistischen Agenten ein freies Feld zu geben, um ihre Scharen zu mustern. Mit einem Wort, wenn die Wahlen jetzt nach der alten Wahlordnung durchgeführt werden sollten, so würden sie keine geschlossene polnische Mehrheit ergeben und würden die Zahl der Abgeordneten der nationalen Minderheiten vergrößern und würden als Repräsentanten dieser Minderheiten noch schlechtere Elemente einführen als bisher.“

*

Haben wir nicht eben gelesen, daß Polen kein Nationalitätenstaat ist? Haben wir nicht eben gehört, daß diese Nationalitäten ganz unerheblich sind, daß sie verstreut leben? Und nun einmal wieder aus einem rechtsgerichteten Munde diese geradezu erschütternden Worte, mit der Angst vor den Minderheiten — mit der Angst davor, daß sie mehr Vertreter in den Sejm stellen könnten. Demokratischer Geist — wird das nicht immer wieder bei uns in Polen mit lautem Wort in die Welt gerufen? Also so sieht der demokratische Geist aus? So sieht er aus!

Etwas von großer Not.

Die polnischen Optanten aus Deutschland ziehen bald ins Land, denn man besteht bei uns in Polen auf dem Schein, obwohl Deutschland zur Einigung bereit gewesen ist. Diese Optanten werden „mit Freude empfangen“ werden, und sie werden herrlich leben, sie werden es besser haben als in dem bösen Deutschland. Hier sei ihnen einmal eine kleine Kostprobe vorgeführt, wie es mitunter auch aussehen kann. Diese Schilderung bringt kein verleumderischer deutscher Mund, sondern ein ganz und gar nationales Blatt, der „Kurjer Warszawski“. Dieses Blatt entwirft ein trauriges Bild, das die Verhältnisse schildert, die im

Warschauer Nachtasyl

auf der ul. Dzika Nr. 62 herrschen. Es heißt dort:

„Es ist dies ein Unterkunftsraum, in welchem 150 Personen zur Nachtzeit ein Nachtlager finden können, sofern wir unter dem Begriff eines Nachtlagers die Möglichkeit verstehen, sich in einer Weise auszuschlafen, die nur so viel Raum in Anspruch nimmt, als der menschliche Organismus es erfordert. Von vornherein lehnen wir alle Anforderungen der Bequemlichkeit, Hygiene, Reinlichkeit usw. ab. Also auf einem Raum, der, viel gerechnet, 150 Personen umfaßt, nächtigen gegenwärtig ständig 900 Leute, also sechsmal so viel als es der Raum erlaubt. Und wenn schon alle Zimmer und Gänge so besetzt sind, daß man nicht daran denken kann, durch die nebeneinander liegenden Menschenkörper durchzukommen, bleiben noch 150 bis 200 Personen, welche stehend schlafen resp. eine lebendige Menschenkolonne bilden, indem sich einer an den anderen anlehnt.

Wer es nicht glauben will, der soll einen Blick machen in das Nachtasyl der polnischen Hauptstadt in der ul. Dzika Nr. 62; insbesondere empfehlen wir dies den Regierungsorganen, die in ihrem Ressort die Aufsicht über die Wohnungspolitik haben. Zugleich ermuntern wir zum Besuch dieser Unterkunft die Stadtväter, welche sich doch dafür etwas interessieren sollten, wie ein Teil der Bevölkerung, die keine Wohnung hat, die Nacht zubringt.“ In dem Blatte heißt es weiter, daß die nächtlichen Mieter des Hauses in der ul. Dzika nicht Bettler sind, die es weitaus besser haben als sie. Die Mehrzahl sind entartete Leute, die Hefe der Gesellschaft, welche sich über die Arbeit lustig machen. Sie leben wie die wilden Tiere ohne Dach über dem Kopf, ohne Hemd am Leibe, monatelang ungewaschen, halb betrunken, erfüllt von Haß gegen jeden, der eine Schuhbekleidung hat, und säen Gift um sich herum und werben neue Vertreter des Elends in ihre Reihen.“

Kinder und Alkohol.

Der „Kurjer Wileński“ befaßte sich mit der Alkoholfrage unter den Kindern Wilnas. „Die angestellte Enquete zeigte, daß 23,5 Prozent sich betrinken. 2,4 Prozent trinken jeden Tag Schnaps, 9,2 Prozent einmal in der Woche. Ferner: 88,9 Prozent Kinder, die Alkohol trinken, erhalten ihn von den Eltern, 2,2 Prozent kaufen ihn „aus eigenem Fonds“. Diese Ziffern beweisen zur Genüge, wie tief sich der Alkoholteufel in den Volkskörper eingefressen hat. Diese Ziffern sollen die menschliche Gesellschaft zur Einsicht bringen und veranlassen, daß der Kampf gegen den Alkohol mit allen Mitteln durchgeführt wird.“

Idylle aus Wilna.

Wir erleben mancherlei, doch vielerlei hören wir nicht. Wir hören manchen Scherz aus diesem Lande, wir hören mancherlei andere Dinge, die scherzhaft klingen und doch sehr viel mit Ernst zu tun haben. So findet sich in dem Witzblatt „Mucha“ („Fliege“) eine Zeichnung, die einen großen Tank zeigt, der mit Maschinengewehren gespickt ist, einige kleine Abwehrkanonen auf dem Verdeck hat, dicke Panzerplatten zeigt, und in diesem Tank sitzt ein etwas ängstlicher Mann, der ebenfalls aussieht, als wollte er ausziehen, um wie Siegfried die Welt zu erobern. Auf der Fahrt trifft ihn ein Freund und sagt: „Mensch, wo willst denn Du hin, in dem Aufzug?“ Und darauf antwortet er: „Ach, ich will nur einen Besuch meiner Tante machen, die wohnt in Lublin.“

Nun, Lublin ist noch nicht Wilna, — aber die Grenzpolizei hat schwere Arbeit zu leisten. Sie wird mitunter recht sehr nervös. Doch es kommen noch andere Dinge vor. Kein deutscher Reisender berichtet sie, kein deutscher „Schmähmund“ will sie erzählen. In der polnischen Presse drängen sie ans Tageslicht. Und so sei hier zum Schluß noch ein Idyll erzählt, das der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in seiner Ausgabe vom 20. März veröffentlicht hat. Es heißt dort:

„Wer glaubt oder es gesagt hat, daß die Finanzen sich mit einer Idylle nicht vereinbaren lassen, der irrt sich gewaltig, wenn wir das wirkliche Leben in unserer Gegenwart beobachten, so können wir zu der Überzeugung kommen, daß gerade auf finanziellem Boden herrliche Idyllen sich entfalten und blühen können. Dafür gibt uns Wilna ein Beispiel. Was wurde nämlich gestern in der Sejmkommission behauptet? Daß der Vorsitzende der Wilnaer Finanzkammer, gleichzeitig Direktor einer Bank ist, die jährlich 72 Prozent nimmt, und daß beide Seelen, nämlich die des Vorsitzenden der Finanzkammer und die des Direktors einer Wucherbank in einem Körper ein idyllisches Zusammenleben führen. Ein zweites Beispiel eines solchen idyllischen Zusammenlebens zweier Seelen in einem Körper gab ein anderer Würdenträger der Wilnaer Finanzkammer, nämlich der Chef der Steuerabteilung, der seine amtliche Stellung in wunderbarer Weise in Einklang bringen konnte mit den Pflichten — eines Besitzers einer Branntweinschenke. Damit aber auch der Dritte in dieser netten Gesellschaft nicht fehle, erhält ein gewisser Herr Zukowski in derselben Finanzkammer, der Chef einer Abteilung, auch ein Geschäft mit Schnaps mit der empfehlenden Aufschrift Świt (Tagesdämmerung). Wahrscheinlich ist es allen diesen drei Herren im Kopfe aufgedämmert, wie man das Angenehme mit dem Nützlichen vereinbaren kann bzw. wie man von seiner Amtstätigkeit „pro publico bono“ („für das öffentliche Wohl“) die größten Vorteile für seine eigene Tasche ziehen kann.

Ohne jedoch auf diese Seite einzugehen, muß man die besondere idyllische Eintracht — die sich bei uns so schwer antreffen läßt — anerkennen, in welcher diese drei genannten Herren ihre Amtspflichten und ihre privaten Pflichten erfüllten. Niemand trat dem anderen auf die Zehen, niemand sagte von dem anderen ein überflüssiges Wort — und doch waren alle drei in einem Amte und konnten das und jenes von einander sagen. Sie zogen es jedoch vor, davon zu schweigen, sie brüsteten sich auch nicht mit ihren Taten und auch nicht mit den Taten ihrer Nachbarn . . .

Vor einigen Wochen wurden in Wilna Mißbräuche bei den dortigen staatlichen Polizeikommandos entdeckt, und man mußte die Hälfte der Würdenträger mit Einschluß des Kommandanten entweder des Dienstes entheben oder einsperren. Nun kommen die Geschichten mit der Finanzabteilung. Diese Idyllen haben ein durchaus östliches Kolorit und einen östlichen Duft — und das ist nicht gut. Aber doch ist die Wilnaer Luft insoweit gesund, daß man derartige Affären dort hie und da entdeckt. Und wie schaut es wo anders aus?“

Von unserer Eisenbahn.

Der Eisenbahnminister Tyszka über die Aufgaben.

In einer Unterredung, die der Eisenbahnminister Tyszka einem Vertreter des „Merkury Polski“ gewährte, erteilte der Minister folgende Informationen über die Investitionsarbeiten des Eisenbahnministeriums und seine Tarifpolitik. Auf die Frage, welche Investitionsarbeiten im laufenden Jahre im Zusammenhang mit der Belebung des Baubetriebes ausgeführt würden, wurde folgende Antwort erteilt: Außer der jetzt im Bau befindlichen Linie Zgierz—Kutno—Płock, sowie in Oberschlesien Chorzów—Szarlej (Umgehung von Beuthen) und von Ergänzungsarbeiten, die auf neuen Linien verrichtet werden, auf denen schon einstweiliger Betrieb vor sich geht, wird im Jahre 1925 eine ganze Reihe von Investitionsarbeiten auf dem Gebiete des Baues von Eisenbahnstationen, Werkstätten und Wohnungen für Eisenbahnangestellte in Angriff genommen, was ich für ein Problem von primärer Bedeutung halte, das ich mit besonderer Sorgfalt umgebe.

Auf der Linie Warschau—Sosnowiec wird der Ausbau einer Reihe von größeren Stationen vorgenommen, um die Durchfuhrkraft dieser Linie zu vergrößern, zwischen den anderen Stationen: Petrikau, Czestochau, Sosnowiec Łazy. Für den Grenzverkehr mit den Nachbarstaaten werden die Stationen Zebrzydowice, Cieszyn-Bobrówka und Śniatyń-Załucze erweitert. In Oberschlesien werden jetzt 11 Stationen ausgebaut. In nächster Zukunft ist der Bau einer großen Sortierstelle in Oberschlesien und der Bau einer zweiten solchen Stelle in Teschen-Schlesien geplant.

Im Gebiet der Freistadt Danzig sollen in diesem Jahre die Arbeiten am Ausbau von Danziger Warenstationen, die infolge gesteigerten Verkehrs gegenwärtig nicht den Bedürfnissen entsprechen, zu Ende geführt werden. Außerdem ist in diesem Jahre die Wiederaufnahme der Arbeiten auf den Linien Luck-Stojanów und Rzeszów-Tarnobrzeg geplant.

Angesichts des katastrophalen Mangels an Wohnungen für das Eisenbahnpersonal wird der Bau einer Reihe von neuen Wohnhäusern in den Bezirken aller Eisenbahndirektionen durchgeführt werden.

Den Herren Eisenbahnpräsidenten habe ich bereits entsprechende Aufträge erteilt, die sich auf die Projekte dieser Arbeiten beziehen. Es werden auch die in den vergangenen Jahren begonnenen Arbeiten bei dem Bau bzw. Umbau von Häusern, Verwaltungsgebäuden, Traktionseinrichtungen, sowie Einrichtungen zur Sicherung des Zugverkehrs fortgesetzt werden. Eine schwere Aufgabe harrt der Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiete des Wiederaufbaues durch den Krieg vernichteter Einrichtungen, wie Brücken, Bahnhöfe, Magazine, Wassertürme, Lokomotivwerke, Wohngebäude und dergl.

Von größeren Brückenarbeiten, die in diesem Jahre begonnen worden sind, ist der Bau der Weichselbrücke bei Sandomir, der Wiederaufbau der Brücke bei Terespol, der Wiederaufbau einiger Brücken und Überführungen auf der Strecke Stanisławów-Woronienka zu erwähnen.

Der Minister sagte dann über die Frage eventueller Tarifänderungen folgendes: Gleich zu Beginn muß ich bemerken, daß die Tarife auf den polnischen Eisenbahnen bereits grundsätzlich geregelt worden sind. Die Grundlage der Eisenbahnwirtschaft sind natürlich die Warentarife, da die Personentarife im gesamten Zahlenergebnis keine größere Rolle spielen.

Die Warentarife sind gegenwärtig periodisch nur in gewissen Punkten an die Anforderungen der stets beweglichen und veränderlichen Wirtschaftsbedingungen, namentlich in der Sanierungsperiode, angepaßt. Als Beispiel kann ich die erhebliche Erweiterung der Exporttarife in der letzten Zeit angeben.

Außerdem werden von Zeit zu Zeit verschiedene Erleichterungen für einzelne Zweige der Industrie und des Handels angewandt, was natürlich die allgemeine Wirtschaftspolitik im Lande erfordert.

Infolge der Defizitergebnisse beim gegenwärtigen Personentarif und der teureren Exploatation des Personenverkehrs besteht die Absicht, den Personentarif in der nächsten Zeit etwas zu erhöhen. Dieses Projekt ist freilich vom Tarifkomitee des Staatseisenbahnrates noch nicht erörtert worden und wurde auch nicht mit den interessierten Ministerien vereinbart.

Republik Polen.

Ein Abkommen.

Vertreter des polnischen und litauischen Roten Kreuzes haben ein Protokoll unterzeichnet, das gefangen gehaltene politische Verbrecher betrifft. Dieses Protokoll wird beiden Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Blätter bemerken, daß sowohl die Polen als auch die Litauer Gäste des lettischen Roten Kreuzes und des Ministerpräsidenten Celmins waren.

Repressionen?

Eine Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ aus Danzig lautet: Aus Moskau wird berichtet, daß in den nächsten Tagen 20—30 Polen, die sich wegen angeblichen Verrats Rußlands zu Gunsten Polens in Sowjetgefängnissen befindet, erschossen werden sollen. Die Kommunisten Dąbal und Cohn verlangen, daß die Erschießung im „Wege der Repression gegen die polnische Regierung für Mitwirkung bei der Tötung von Bagiński und Wieczorkiewicz schnellstens erfolgen solle.“ (!?)

Eine Baltenkonferenz.

Pressemeldungen zufolge wird die nächste Konferenz der Außenminister der Baltenstaaten im Juli oder August in Reval stattfinden.

Ein neuer Komet.

Nach einer Pressemeldung hat der Assistent des Krakauer Observatoriums Lucjan Orkisz am 3. d. Mts. einen unbekannten Kometen neunter Größe östlich der Sterngruppe des Pegasus entdeckt. Die Entdeckung ist in Polen nach derselben Meldung durch die Observatorien in Warschau und Wilna und im Auslande von Kopenhagen bestätigt worden. Den neuen Kometen hat die internationale Kopenhagener Station den Namen Orkisz-Komet gegeben.

Kleine Mitteilungen.

Wie aus Riga gemeldet wird, hat der Prozeß gegen eine polnische Gruppe in Lettland, die wegen separatistischer Bestrebungen angeklagt war, mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten geendet.

*

In Kowno soll ein Bund von Wilnaern entstanden sein, dessen Aufgabe darin bestehen soll, der litauischen Bewegung in Wilna finanzielle Hilfe zu bringen.

*

Kardinal Kakowski wurde in Rom vom Papst in Audienz empfangen.

Oesterreichs Anschluß an Deutschland.

Vizekanzler Dr. **Waber** hielt bei der Bismarckfeier in Graz eine Rede, in der er u. a. erklärte, es handle sich um einen Kampf der Tschechen gegen Wien. Wien solle aus dem Welthandel ausgeschaltet werden. Es entsteht für uns die Frage: Sollen wir uns vielleicht an die Tschechoslowakei, an Jugoslawien, an Rumänien oder an Polen anschließen? Dort finden wir Österreicher keine Hilfe, sondern nur erhöhte Feindschaft. Alles, was von einer Donau-Konföderation gesprochen wird, ist nur Faselei, für uns gibt es nur eine Möglichkeit, und zwar den Anschluß an das große deutsche Vaterland.

Frankreichs Heeresreform.

Paris, 7. April. Kriegsminister General Nollet hat gestern dem Präsidenten der Republik den Gesetzentwurf über die allgemeine Organisierung der Armee, der soeben vom Obersten Kriegsrat geprüft worden ist, zur Unterzeichnung unterbreitet. Die Reform der militärischen Institutionen umfaßt drei Gesetzentwürfe, einen Gesetzentwurf betreffend die allgemeine Organisierung, der die Grundlagen der neuen Armee festlegt und der heute nachmittag dem Büro der Kammer vorgelegt werden wird, einen weiteren Gesetzentwurf betreffend die Rekrutierung, der gegenwärtig dem Obersten Kriegsrat vorliegt, in dem die militärischen Verpflichtungen der Staatsbürger festgelegt werden und der die Herabsetzung der Militärdienstzeit vorsieht, schließlich einen Gesetzentwurf betreffend die Cadres und die Effektiv-Bestände, der der Kammer vorgelegt werden wird, und der die Natur und die allgemeine Zusammensetzung der Ehreneinheiten für ein Jahr enthält.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. April.

Geheimrat von Scheele †.

In **Reinersdorf** bei Kreuzburg i. Oberschlesien ist gestern vormittag, wie uns ein Telegramm meldet, der Geheimrat Gustav **von Scheele** hochbetagt im 81. Lebensjahre **gestorben**, nachdem er noch am 27. Oktober v. J. unter zahlreicher Anteilnahme aus weiten deutschen Kreisen auf dem Rittergute Grabów im Kreise Schildberg bei seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, dem Herrn von Heydebreck, seinen 80. Geburtstag hatte feiern können. Der Tod hat ihn, der seit seinem Übertritt in den Ruhestand bei seinen Kindern auf Grabów sein otium cum dignitate zubrachte, auf einer Besuchsreise im befreundeten Hause nach kurzem Krankenlager heimgeholt. Der alte Herr Geheimrat, dem man wohl im vergangenen Jahre noch hier und da in der Stadt Posen bei einem vorübergehenden Besuche begegnete, war seit dem Jahre 1878 Landrat des südlichsten Kreises des ehemaligen Regierungsbezirks Posen gewesen und hatte als Senior der Verwaltungsbeamten an der Spitze seines Kreises in vorbildlicher Treue und Hingabe seines verantwortlichen Amtes gewaltet. Zahlreiche Ordensauszeichnungen, die ihm während seiner langjährigen Dienstzeit als Verwaltungsbeamter nicht nur vom preußischen Staate zuteil wurden — er besaß u. a. auch mehrere hohe russische Orden —, waren der Ausdruck der Anerkennung für die von ihm dem Staate geleistete wertvolle Arbeit. Bei seinen Kreiseingesessenen, ohne Unterschied der Nationalität, erfreute er sich eines großen Ansehens, und das Gefühl der Dankbarkeit wird heut bei vielen unter ihnen wieder lebendig werden. Das „Posener Tageblatt" aber wird dem alten Herrn Geheimrat, zu dem es stets die herzlichsten Beziehungen unterhalten und den es zu seinen ältesten Mitarbeitern zählen durfte, dankbare Treue über das Grab hinaus bewahren, in das er in **Reinersdorf** am Donnerstag vormittag 11 Uhr gebettet werden wird. Aus seinem Lebensgange dürften folgende Angaben von Interesse sein:

Geboren am 27. Oktober 1844 zu Münster in Westfalen, studierte er in Halle a. Saale, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 zuletzt als Oberleutnant mit, erwarb sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und wurde im Jahre 1878 Landrat des Kreises Kempen, an dessen Spitze er bis zum Ausbruch der Revolution verblieb. Im November 1918 reichte er seinen Abschied ein und lebte seit der Zeit zusammen mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohne auf dem Rittergute Grabów, Kr. Schildberg. Er war Rechtsritter des Johanniter-Ordens und Herr auf Kaliszkowice.
hb.

Tischlermeister Mańczak als Leiche aus der Warthe gezogen.

Am Sonnabend waren neun Wochen vergangen, daß der im 61. Lebensjahre stehende Tischlermeister Franz **Mańczak** aus der ul. Mostowa 17 (fr. Posadowskystr.) vormittags zum Einkassieren von Rechnungen seine Behausung verlassen hatte und, nachdem er nochmals nachmittags 6½ Uhr in der Gegend der Warthe gesehen worden war, spurlos verschwunden blieb. Sein Verschwinden war und blieb in tiefe Dunkelheit gehüllt, nachdem auch die von seinem Bruder, einem Goldschmiedemeister, ausgesetzte **Belohnung** von schließlich 6000 zł zu keiner Spur von dem Verschwundenen geführt hatte. Kein Wunder, daß schließlich über das Verschwinden die wildesten Gerüchte umgingen.

Gestern mittag gegen 1 Uhr ist nun bei **Czerwonak**, hinter **Główno**, die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche Mańczaks, am Ufer der Warthe zwischen Weidengestrüpp festgeklemmt, von drei Fischern **aufgefunden** worden. Die Nachricht verbreitete sich schon in den frühen Nachmittagsstunden, natürlich mit allerlei Phantasiegebilden ausgestattet, wie ein Lauffeuer in unserer Stadt. In das Reich der Fabel gehört vor allen Dingen das Gerücht, daß an der Leiche eine schwere Schädelverletzung und an den Handgelenken irgend welche Spuren von Schnittwunden gefunden worden seien. **Die Leiche zeigt auch nicht die geringste Spur irgend einer äußeren Gewalttat.** Die Leiche war noch vollständig mit den Sachen bekleidet, die Mańczak beim Verlassen seiner Behausung getragen hatte. Außerdem wurde bei ihr noch seine silberne Taschenuhr vorgefunden, die um 6 Uhr stehen geblieben war; außerdem fanden sich bei der Leiche verschiedene Wechsel, Briefe und sonstige Papiere, sowie 7 zł bares Geld. Wie s. Zt. von uns mitgeteilt wurde, hatte Mańczak am Tage seines Verschwindens in einem Kaffeehause am Plac Wolnosci (fr. Wilhelmplatz) eine Rechnung über rd. 530 zł einkassiert. Wo dieses Geld geblieben ist, bleibt Gegenstand der weiteren Untersuchung. Die Leiche ist noch gestern von der Fundstelle bei Czerwonak nach Posen übergeführt worden. Hier soll voraussichtlich übermorgen die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche vorgenommen werden, die sich hauptsächlich in der Richtung bewegen wird, ob Mańczak gewaltsam von anderer Seite ums Leben gebracht worden oder ob er einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Einstweilen läßt sich darüber bis jetzt nicht das Geringste sagen.

Die monatliche Brotspende für die Altershilfe.

Der Wohlfahrtsdienst Altershilfe bittet alle gütigen Geber, die ihm eine monatliche Brotspende zugesagt haben, recht herzlich, die in Frage kommende Summe nach dem heutigen Bro.preis von 70 gr auf sein Konto bei allen deutschen Banken oder in den Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitungen einzuzahlen.

✕ **Karfreitagsruhe.** Das **städtische Polizeiamt** erinnert an die Vorschriften, nach denen es am Karfreitag **nicht** gestattet ist **Theater-, Kino-** und **Kabarettvorstellungen**, sowie **Konzerte** zu veranstalten, mit Ausnahme von Konzerten ernsten Inhalts (Oratorien u. dgl.). Am Sonnabend vor Ostern können die Kinos und Kabaretts tätig sein, aber ohne Musik.

✕ **Das deutsche Generalkonsulat** bittet uns, mitzuteilen, daß die Geschäftsräume des Konsulats an folgenden Tagen geschlossen sind: Am Freitag, dem 10. d. Mts. (Karfreitag), Sonntag, dem 12. d. Mts., und Montag, dem 13. d. Mts. (1. und 2. Osterfeiertag). Für ganz dringende Angelegenheiten ist ein Dienst eingerichtet, und zwar in der Zeit von 10—12 Uhr mittags.

✕ **Geschäftsschluß am Karfreitage.** Die **deutschen Banken** bleiben am Karfreitag und **Ostersonnabend** geschlossen. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

s. **Plötzlich gestorben** ist in der Nacht zum Montag der Rektor der Jagiellonen-Universität in Krakau, Kazmierz Zimmermann. Der Verstorbene stammte aus Tremessen, wo sein Vater Arzt war. Er absolvierte das Posener Mariengymnasium und besuchte das hiesige Priesterseminar. In Würzburg und München studierte er Nationalökonomie. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete waren Veranlassung, daß man ihm eine Professur anbot, die er bis zu seinem Tode innehatte.

s. **Gegen die Einführung von ausländischen Luxussachen.** Polnischen Zeitungsmeldungen zufolge ist angeblich festgestellt worden, daß viele aus dem Auslande Heimkehrende zahlreiche Luxusgegenstände mitbringen, die mit den Zwecken, für die Ausreiseerleichterungen beantragt waren, nichts gemein haben. Es soll deshalb eine besondere Anweisung ausgearbeitet werden, die den Zweck hat, die eingeführten Gegenstände zum persönlichen Gebrauch genau zu prüfen bzw. Mißbrauch zu verhüten. Die Geldsumme, die man frei über die Grenze schaffen kann, soll von 1000 auf 500 zł herabgesetzt werden.

s. **Ihr 25jähriges Bestehen** feiert demnächst Izba Rzemieślnicza (Handwerkskammer). Aus diesem Grunde hat der Syndikus der Handwerkskammer eine Broschüre von 274 Seiten mit der Geschichte der Handwerkskammer herausgegeben.

s. **T. A. „Goplana" in Posen** hat in ihrer Generalversammlung ihr Aktienkapital auf 150 000 zł und die Reserven auf 100 000 zł festgestellt. Der Gewinn beträgt 825 863,60 zł. Dieser wurde verteilt mit 480 000 zł Dividende (für jede umvalutierte 1 Zloty-Aktie erhält der Aktionär 2 neue Aktien unentgeltlich und 1 Zloty bar). 125 000 zł wurden dem Baufonds überwiesen, 84 000 zł als Tantieme für den Vorstand und 63 000 zł als Tantieme für den Aufsichtsrat, sowie 16 277,25 zł für die Beamten.

s. **Liquidation.** Polski Import Herbaty T. A. in Posen hat auf den 22. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Liquidierung des Unternehmens und Wahl eines Liquidators einberufen.

✕ **Im Teatr Pałacowy** rollt seit Sonntag unter dem Titel „**Das Geheimnis des Maskenballs**", ein zehnaktiger hochinteressanter Film über die Leinwand, in dem der bekannte Liebling der Filmbesucher **Harry Peel** als Träger der Hauptrolle tätig ist und die Zuschauer durch seine sprudelnden Einfälle in dauernder Spannung hält. In dem Film wird die Geschichte des Verschwindens und Wiederauffindens einer wertvollen Fürstenkrone behandelt, die nach langen Irrfahrten in Gaunerhänden mit Hilfe eines tüchtigen Spürhundes von Harry Peel gerettet wird. Dieser gerät dabei selbst in den Verdacht, der Räuber der Krone zu sein, und erst bei einem im Ballsaale mit den wirklichen Gaunern ausgefochtenen regelrechten Boxkampf, bei dessen Anblick nicht nur den aktiv Beteiligten, sondern auch den Zuschauern sich alles rund im Kreise zu drehen beginnt, kommt die volle Wahrheit ans Licht. Die szenische Aufmachung des Stückes ist glänzend; besonders werden daran Freunde des Rodel- und Skisports ihre reine Freude haben. Der ausgezeichnete Besuch des Films beweist, daß der Film der Geschmacksrichtung zahlreicher Kinobesucher entspricht.

✕ **Die Nibelungen im Kino Apollo.** Man schreibt uns: Das neueste Film-Kunstwerk der Weltproduktion, Wagners **Ring der Nibelungen**, ist verfilmt worden und feiert gegenwärtig in dieser Gestalt Triumphe, u. a. in der Großen Pariser Oper in London. Die Regie der Nibelungen überschreitet weit den gefaßten Rahmen. In seltener Harmonie haben sich hier Dekorationsmaler und Elektrotechniker, Regisseur und Literat und endlich der geniale Musiker vereinigt. Regisseur des Stückes ist Friedrich Lang. Erwähnt seien dann noch die geschätzten Maler Kitelhutt und Vollbrecht, sowie die Verfasserin des Szenariums, Thea Harbou. Der ungewöhnliche Reiz dieses unsterblichen Liedes der Liebe und der Rache läßt mit den Stimmen des Erfolges, die zu uns gelangen, den „Nibelungen" auch bei uns einen alles Bisherige überragenden Erfolg versprechen.

✕ **Kindesleichenfund. Gestern nachmittag gegen 5¾ Uhr wurde in einem Gebüsch der Aleje Chopina (fr. Kirchbachallee) ein Paket mit der Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Von der Mutter des Kindes fehlt einstweilen jede Spur.**

✕ **Diebstähle.** Gestern wurde aus einem Büro der Aleje Marcinkowskiego 26 (fr. Wilhelmstraße) eine Schreibmaschine Marke „Adler" mit der Nr. 131 446 und aus einem Büro Aleje Marcinkowskiego 22 (fr. Wilhelmstraße) ebenfalls eine Schreibmaschine Marke „Adler" Nr. 30 866 gestohlen. Auf dem Schlachthofe hatte gestern ein dort beschäftigter Arbeiter ein 2 Zentner schweres Schwein im Werte von 108 zł gestohlen; er wurde gerade dabei überrascht, als er es zum Osterbraten zerteilte. Endlich wurden noch aus dem in letzter Zeit wiederholt von Dieben heimgesuchten Hause Ogrodowa 9 (fr. Gartenstraße) aus der einen Bodenkammer ein Grammophon und aus einer anderen 2 Pakete Seife gestohlen.

s. **Fallen des Warthewasserstandes.** Der Warthestand betrug am Sonntag 2,10 Meter und am Montag 2 Meter.

s. **Vom Wetter.** Heute, Dienstag, früh waren 3 Gr. Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, den 8. 4.: Bachverein: Nachm. ¼4 Uhr Generalprobe zur Matthäuspassion.
Mittwoch, den 8. 4.: Gemischter Chor Wilda: Übungsstunde.
Donnerstag, den 9. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in **Lissa** (4½ nachm.).
Freitag, den 10. 4.: Bachverein: 5 Uhr nachm. Aufführung der Matthäuspassion in der Posener Kreuzkirche.
Sonnabend, den 11. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in **Bromberg**.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die schöne Marja Petrowna, die Dir den Kopf verdreht, daß Du vor ihr zum Hund geworden bist. Das Seelchen, das so sanft war wie eine Heilige. — Ist das Mehl wirklich für Lydia Pawlowna, Sergej Alexandrowitsch? Daß Du's nur weißt: es sind Mäuse drin gewesen. In dem Mehl, das Lydia Pawlowna unter uns verteilen ließ — damals in Petrowsky, meine ich —, waren auch Mäuse gewesen. Wir sind nicht daran gestorben. Wir waren dankbar, daß wir's hatten. Mögen sie auch dankbar sein —"

Sie verstummte vor dem drohenden Blick Suwalkoffs. Er hatte die Faust geballt, um dem Mädchen ins Gesicht zu schlagen. Aber der Gedanke an Boris Petrowitsch machte seine Finger kraftlos. Eine grenzenlose Müdigkeit war auf einmal in ihm.

„Öffne die Tür!" sagte er finster.

Das Mädchen gehorchte schweigend. Suwalkoff trat ohne Gruß in die laue Dunkelheit hinaus. Er ging langsam und lautlos durch den Vorgarten, mit seiner Last versehen, wie ein Dieb.

Etwa zwanzig Schritte vor dem Hause kam ihm ein Auto entgegen.

Es war ein prunkvolles, breitausladendes Auto. Vielleicht einer der Kraftwagen des ehemaligen Zaren. Seine großen, glänzenden Laternen überschütteten die Straße mit einem zitternden, weißbläulichen Licht.

Suwalkoff war stehen geblieben. Der ungewohnte Anblick machte ihn neugierig. Surrend, ohne sonderliche Hast, fuhr das Auto vorüber. Im Inneren brannte eine elektrische Lampe, die von zarten Schleiern verhüllt wurde. Auf den Polstern lag eine Frau im Hermelinmantel in den Armen eines Mannes. Der Mantel war von ihren nackten Schultern herabgeglitten. Die Steine eines Kolliers blitzten und sprühten im Lichte der elektrischen Birne.

Suwalkoff konnte das Gesicht des Mannes nicht erkennen. Er sah nur seine Hand, die wie liebkosend auf der Schulter der Frau ruhte. Es war eine grobe, brutale, gemeine Hand.

Die Frau bewegte unter der Liebkosung den Kopf. Suwalkoff sah das Profil seiner Schwester Tatjana.

Er fühlte, wie sein Gesicht sich verzog. Ein rauhes, lautloses Lachen war in seiner Kehle. Wie von einem leichten Schwindel befallen, ging er weiter.

An seinem Ohr war Boris Petrowitsch' Stimme.

Immer wieder Boris Petrowitsch' Stimme: „Ich würde den Menschen, der es wagte, sich meiner Schwester zu nähern —"

Nein, Boris Petrowitsch! Ich bin nicht der hochgeborene Graf Rudnik. Ich bin der Bauer Suwalkoff, der von Euern Leibeigenen abstammt. Die Revolution hat nichts daran geändert. — Oder doch — sie hat vieles geändert. Sie hat mich zum Herrn über Euer Leben gemacht. Sie hat gemacht, daß sich der Bauer Suwalkoff nicht mehr ins Gesicht schlagen zu lassen braucht. Auch nicht von Dir, Boris Petrowitsch. Daß Ihr Furcht vor mir habt, vor mir, vor Sergej Alexandrowitsch Suwalkoff, dem Bruder einer Moskauer Straßendirne. Daß Ihr bei dieser Dirne um Brot und Mehl betteln müßt —

Er lachte auf und preßte den Sack mit einer wilden Bewegung an sich. Er ging unwillkürlich schneller. Die hohen Geschäftshäuser der Nikolskaja schienen sich wie Mauern um ihn zu schließen. Er ging ganz in seine Gedanken vergraben und schrak erst auf, als die dunklen Wände des Palais Bolkonski vor ihm in die Höhe wuchsen. Da blieb er stehen und betrachtete den Palast, wie ein Raubtier seine Beute betrachtet. Ein einziges Fenster, das Fenster von Lydia Pawlownas Schlafzimmer, war erhellt. Hinter den Vorhängen huschte ein Schatten.

„Ich irre mich," dachte Suwalkoff. Da sah er den Schatten deutlicher. Es war der Schatten eines Mannes in Mütze und Mantel. Nein, doch nicht im Mantel. Der Mann schien eine Bluse zu tragen. Oder das lange Hemd eines Bauern. Er wandte sich, und der Lauscher auf der Straße sah, daß der Mann einen Vollbart trug. Es war also nicht Alexander Gregorowitsch. Auch nicht Boris Petrowitsch. — Wie aber kam der Mann mit dem Vollbart in Lydia Pawlownas Schlafzimmer?

Lydia Pawlowna ging niemals aus. Sie empfing keinen Besuch außer demjenigen ihrer nächsten Angehörigen. Ihre männlichen Verwandten, die sich mit ihr in gleichem Alter befanden und unter dem Kaiserreiche Stellungen von höchstem Einflusse bekleidet hatten, waren fast ohne Ausnahme dem bolschewistischen Regime zum Opfer gefallen.

Beherbergte Lydia Pawlowna einen Verschwörer in ihrem Zimmer?

Suwalkoff fühlte für eine Sekunde ein sonderbar lähmendes Gefühl, das fast wie Angst aussah. Aber er zwang es nieder.

Er ging langsam zur Tür, legte die Hand auf den schweren, schmiedeeisernen Drücker und schrak unwillkürlich zusammen, als er die Tür unverschlossen fand.

Dann besann er sich und lächelte fast. Er trat ins Treppenhaus und begann, unter seiner Last, die ihn immer schwerer drückte, ein wenig keuchend, die Stufen emporzusteigen.

Plötzlich blieb er stehen und horchte.

Eine Tür ging. Eine Tür im obersten Stockwerk. Sie öffnete sich und ließ beim Schließen ein leises Kreischen hören wie die Tür von Lydia Pawlownas Schlafzimmer.

„Es ist die Tür von Lydia Pawlownas Schlafzimmer," dachte Suwalkoff.

Er setzte den Sack vorsichtig auf die Treppe und tastete nach Revolver und elektrischer Taschenlampe.

Dann blieb er regungslos stehen.

Im oberen Korridor hörte er hastige, schleichende Schritte. Auf dem obersten Treppenabsatze schienen sie eine Sekunde zu zögern, dann kamen sie die Stufen herab. Sie gingen jetzt rascher und sicherer, wie ein Mensch geht, der mit einer Örtlichkeit vertraut genug ist, um sich in ihr auch im Dunkeln zurechtzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

⌗ **Der Ruderverein „Germania"** beginnt am 2. Osterfeiertage mit seinen gesellschaftlichen Sommerveranstaltungen, auf die in diesem Jahre ein besonderes Augenmerk gerichtet werden soll, um einen noch engeren Zusammenschluß der Mitglieder herbeizuführen. Diese erste Veranstaltung ist als gemütliches Zusammensein gedacht und wird u. a. für die Kinder besondere Ueberraschungen bringen.

⌗ **Morgen, am Mittwoch, dem 8. April,** gibt der Pianist Raul Jerzy Koczalski um 8 Uhr abends im Saale des Evangelischen Vereinshauses sein 2. und letztes Konzert. Auf dem Programm stehen u. a. Werke von Gluck, Chopin, Grieg, Liszt, Mozart, Paderewski, Koczalski, Schubert, Schumann und von 2 weniger bekannten skandinavischen Komponisten Sibelius und Sinding. Eintrittskarten sind bei Szrejbrowski, ul. Fredry 1, zu haben.

* **Birnbaum,** 6. April. Die hiesige Schützengilde erwarb das hiesige Schützenhaus von dem letzten Besitzer Buszewski für 9000 zł. Sie will das Schützenhaus neuzeitig umbauen. Der Schießstand soll 24 Scheibenstände erhalten, auch der Saal und das Restaurant sollen vergrößert werden.

* **Bromberg,** 5. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über die weitere Finanzierung des Stadttheaters verhandelt. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung verdienen erwähnt zu werden die Einführung von zwei neuen Stadtverordneten von der deutschen Liste, der Herren Jahns und Dr. Alfred Eckert, ferner die Erhöhung der Zahl der Jahrmärkte von vier auf zwölf jährlich, wobei dem Magistrat aufgegeben wurde, noch einen zweiten Veterinärarzt anzustellen, und endlich die Bewilligung eines Fonds in Höhe von 1000 zł zum Bau eines Sienkiewicz-Denkmals auf dem Plac Kochanowskiego (Bismarckplatz). Der übrige Betrag soll durch private Spenden aufgebracht werden.

* **Exin,** 4. April. Ein großer Uhrendiebstahl wurde in der Nacht zum 31. v. Mts. hier verübt. Einbrecher drangen in den Laden des Uhrmachers Roske und entwendeten acht Herren- und zehn Damenuhren im Gesamtwerte von 1500 zł.

* **Graudenz,** 2. April. Das Jubiläum ihrer 25jährigen Schwesterntätigkeit im evangelischen Mädchenwaisenhause „Bormannstift" beging gestern Schwester Ottilie Friedrich. Vordem wirkte sie bereits fünf Jahre anderweit in ihrem entsagungsvollen Berufe.

s. **Grätz,** 6. April. Über das Vermögen des Kaufmanns Albert Szymański ist am 1. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Stanisław Ginter ernannt worden; Anmeldetermin bis zum 29. April.

S. **Obornik,** 2. April. Die Bullenkörungen im Kreise Obornik finden am Mittwoch, 8. April, statt: in Chrustowo um 8 Uhr vormittags, in Obornik um 9½ Uhr vormittags (Markt), in Murowana Goslin 10½ Uhr vormittags (Markt), Lang Goslin 11 Uhr vormittags (vor der Schmiede), in Studziniec 11½ Uhr vormittags (bei Stańczyk); in Rogasen 1 Uhr nachmittags (Markt), in Ritschenwalde 3 Uhr nachmittags (Markt), in Ludom 4 Uhr nachmittags (vor dem Gasthof), in Polajewo 4½ Uhr auf dem Gemeindeplatz, in Radom 5½ Uhr nachm. (vor dem Schulzenamt). Ausgeschlossen von der Körung sind Bullen aus Ortschaften, die wegen Lungenseuche oder Maul- und Klauenseuche zum Beobachtungsbezirk gehören. Vorsitzender Körkommission ist Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo. — Die Maul- und Klauenseuche in Szczytno ist erloschen; die Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

* **Wirsitz,** 5. April. Auf dem Rittergut Marienau, Kreis Wirsitz, ereignete sich am Montag ein bedauernswerter Unglücksfall. Beim Dungabladen, das unter Neckerei und Scherzen vor sich ging, stieß ein junger Bursche einem 18jährigen Mädchen, das den Dung vom Wagen heruntergab, eine Heugabel tief in den Leib. Das Mädchen hatte noch so viel Kraft, sich die Gabel selbst aus dem Leibe zu ziehen und sank dann ohnmächtig von dem Wagen. Es wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 8. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. Nachm. 4.30—6 Uhr Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Uhr Orchesterkonzert.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr Beethoven-Streichquartett.

Frankfurt, 470 Meter. 10—11 Uhr abends Konzert des Bläserchors.

Hamburg, 395 Meter. 8 Uhr abends „Die italienische Oper".

Königsberg, 463 Meter. 8—10 Uhr abends Passionskonzert.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr Russischer Volkslieder-Abend.

Rom, 425 Meter. Abends 8.30 Uhr Konzert.

Wien, 530 Meter. 8.30 Uhr abends Populäres Orchesterkonzert.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 9. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten, nachm. 4.30—6 Uhr Unterhaltungskonzert, abends 8,30 Uhr Schubert-Abend.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten, abends 8,30 Uhr Bunter Abend.

Frankfurt, 470 Meter. Nachm. 4,30—6 Uhr Nachmittagskonzert: Richard Wagner.

Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr: „Daud und Düwel".

München, 485 Meter. 8—9 Uhr abends Konzert: J. S. Bach.

Zürich, 515 Meter. Abends 8,30 Passionsmusik.

Rom, 425 Meter. 8,30 Uhr abends Konzert.

Wien, 530 Meter. 6—7 Uhr Ostervorlesung. Abends 8 Uhr „Die sieben Worte am Kreuz", Instrumentalpassion v. J. Haydn.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Verlagsfirma „Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej", Sp. z o. o., Gener.-Vertr. Rudolf Mosse in Warschau,** hat sich die Bearbeitung eines großen Adreßbuchs für ganz Polen und den Freistaat Danzig, nach dem Muster der im ganzen Ausland verbreiteten Adreßbücher des Verlages Rudolf Mosse, zur Aufgabe gemacht. Dieses Werk wird das erste seiner Art sein; sein Fehlen wurde bisher im Handel und in der Industrie, sowie im Ausland, was in kaufmännischer Verbindung zu Polen steht, merklich empfunden. Die Bearbeitung des äußerst umfangreichen Informationsmaterials aus allen ehemaligen Teilgebieten Polens wird vermutlich noch einige Monate in Anspruch nehmen. Die Redaktion kündigt daher das Erscheinen des Adreßbuches erst zum Ende des laufenden Jahres an. Außer dem polnischen Text wird das Adreßbuch mit Rücksicht auf die ausländischen Besteller auch eine Übersetzung ins Französische enthalten.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Die rumänische Flachsausfuhr** soll nach den neuerlichen Beschlüssen der zuständigen Instanzen auch weiterhin freigegeben werden gegen Entrichtung der von der Oberzollkommission zu regelnden Zölle.

♂ **Litauische Ausschreibung.** Das litauische Kultusministerium schreibt für den 15. April die Lieferung folgender Gegenstände für die Volksschulen aus: 400 Globen (in lit. Sprache), 1500 Quecksilberbarometer, 1100 Mensuren zu 500 Kubikzentimeter, 500 Wagen mit Gewichten von 200 Gramm abwärts einschließlich Dezi-, Zenti- und Milligramm, 200 Wanduhren (runde Form), 200 Elektrisiermaschinen mit Vorrichtungen für Experimente, 100 Mikroskope mit Präparaten, 200 Harmoniums, 200 Geigen, 20 Kinematographenapparate mit Filmen für den Schulunterricht. Angebote sind unter Beifügung von Mustern und einer 10prozentigen Bankgarantie einzureichen.

Industrie.

⊙ **Die polnische Papierindustrie hat** bekanntlich seit Jahren den heimischen Bedarf nicht zu decken vermocht. Im letzten Jahre, in dem bereits wieder 15 Fabriken im Betrieb waren, ist die Produktion jedoch beträchtlich gestiegen, und zwar insgesamt auf 4434 Waggons. Im Januar d. J. betrug sie bereits 554 Waggons. In Fachkreisen nimmt man an, daß nach der Inbetriebnahme von zwei weiteren Fabriken, die in Kürze bevorstehen soll, und der Erweiterung und technischen Verbesserung einiger anderer Werke eine jährliche Gesamtproduktion von 9000 Waggons erreicht werden kann. Damit würde nicht nur, selbst bei beträchtlich gesteigertem Verbrauch, der Bedarf des Landes gedeckt werden können, sondern noch ein Überschuß für den Export erreicht werden.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 6. April. Weizen 128—130 f. hol. 19.20—20.00, 125—127 f. hol. 18.75—19, 120—122 f. hol. 18—18.30, Roggen 17, prima Gerste 15.20—15.70, Hafer 13,50—14, Felderbsen 12, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie 11.

Lemberg, 6. April. Notiert wurde Weizen 38—40, Roggen 32—33, kleinpoln. Braugerste 31—33, Mahlgerste 26—27, Hafer 31 bis 33, alle Preise schätzungsweise ohne jegliche Transaktionen.

Lodz, 6. April. Preise sind folgende: Roggen 26, Weizen 45, Hafer 35, Braugerste 35, Roggenkleie 24, Weizenkleie 23, Kalisches Weizenmehl 1. Sorte 54, Roggenluxusmehl 48.50, „0000" 50proz. 47.50, „000" 45, Zdunska Wola u. Sieradzer Weizenmehl 1. Sorte 52, Roggenluxusmehl 47, „0000" 46, Nr. 1 60proz. 43, Posener und Pommereller Roggenmehl 60proz. 52, Weizenmehl 1. Sorte 62, amerik. Nelson patent 41.50—42, für 50 Kilo in weißen Säcken 32.50—33.50.

Warschau, 6. April. Transaktionen auf der Getreidebörse für 100 Kilo franko Verladestation: Pommereller Einh.-Hafer 29, Posener Saathafer 32, Roggenkleie 22.20—22, Umsatz sehr klein. Die Vorfeiertagstendenz sehr schwach.

Vieh und Fleisch. Bromberg, 6. April. Hornvieh 1. Sorte 1.24—1.30, 2. Sorte 0.80—0.96, 3. Sorte 0.56—0.70, Kalb 1. Sorte 1.34—1.44, 2. Sorte 1.04—1.10, Schwein 1. Sorte 1.38—1.42, 2. Sorte 1.32—1.36, 3. Sorte 1.20—1.26, Hammel 1. Sorte 1—1.14. Der Auftrieb betrug in der Zeit vom 1. bis 4. April 187 Kälber, 818 Schweine, 95 Hammel und 5 Ziegen.

Lemberg, 6. April. Für 1 Kilo Lebendgewicht für die Zeit vom 28. März bis 1. April. Notierungen des städtischen Schlachthofes: Ochsen 1. Sorte 0.86—0.98, 2. Sorte 0.78—0.83, 3. Sorte 0.40, Zuchtbullen 1. Sorte 0.78—0.87, 2. Sorte 0.58 bis 0.76, 3. Sorte 0.30, Kälber 0.48—0.76, Schweine 0.96—1, Mastschweine 1.08—1.18.

Metalle. Berlin, 6. April. Für 1 Kilo: Elektrolytkupfer wire bears 136, Raffinadekupfer mind. 99—99,3 Prozent 1.23½ bis 1.24½, Originalhüttenweichblei 0.67½—0.68½, Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.76—0.68, Remelted Plattenzink 0.60—0.61, Original-Aluminium in Blocks, Barren gewalzt und gezogen 98—99 Prozent 2.35—2.40, in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren mind. 99 Proz. 2.45—2.50, Banka-Straits- und Austral-zinn 4.75—4.85, Hüttenzinn mind. 99 Prozent 4.65—4.75, Reinnickel 98—99 Prozent 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.20—1.22, Silber in Barren 0.900 f. 92.50—93.50, Gold 2.81½—2.82½, Platin 15.25—15.75.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 6. April. Weizen 243—246, Roggen 221—222, Gerste 218—235, Hafer 185—193, Weizenmehl 31.75—35.25, Roggenmehl 30.50—32.25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.50, Leinsamen 390—395, Viktoriaerbsen 22—28, Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18—19, Feldbohnen 18.50—18.20, blaue Lupinen 10—12.50, gelbe Lupinen 12.50—14, Seradella 13 bis 14.50, Leinkuchen 21.30—21.60, Kartoffelflocken 19.10—19.60.

Chikago, 6. April. (Schlußbörse.) Weizen Nr. II loko 132, Mai 143, Juli 133, September 126.75, Roggen Mai 112, Juli 144, September 94.50, Mais Mai 95, Nr. II loko 99.30, weißer Mais Nr. II loko 95, gemischter Mais Nr. II loko 94.50, Juli 99⅜, September 100, Hafer Mai 38⅜, Juli 40⅛, September 41.50, Gerste 80—95. Tendenz stark, Fracht nach England unverändert.

Hamburg, 6. April. Not. Ziff. für 100 Kilo in fl. Weizen für April Tendenz ruhig. Manitoba I 16.50, II 16, III 15.75, Rosafe 15.40, Baruso 15.20, Hartwinter II 15.90. Gerste Tendenz schwach. La Plata 11, indische 5.10, Malting Barley 10.90, Roggen Tendenz ruhig. Western Rue I 13.10, II Mai 13,05, Mais La Plata 10.90, beßarabischer 10.70, mixed II 11.25, Java 10.70, Whiteflat II 11, April/Mai 9.80, Mai/Juni 9.60, Hafer Kanada Western 10, clipped plata 10.

Börsen.

⌗ **Der Złoty am 6. April. Danzig:** Złoty 101.07—101.58, Ueberweisung Warschau 100.74—101.26 **Berlin** Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.40—80.80 **Zürich:** Ueberweisung Warschau 99.40 **London:** Ueberw. Warschau 24.87, **Paris:** Ueberw. Warschau 373.50, **Wien:** Złoty 136.10, Ueberw. Warschau 136.40 **Prag:** Złoty 648.50—654.50, Ueberw. Warschau 650½—656½ **Budapest:** Złoty 13712—13866, **Bukarest** Ueberw. Warschau 41.95, **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 41.90 **Riga:** Ueberw. Warschau 102.

⌗ **Wiener Börse vom 6. April.** (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 378, Kol. Półn. 8800, Lw. Czer. 145, Połudn. 50.5, Browary lw. 110, Bank Hipot. 7.1, Małop. 4, Alpiny 388.5, Siersza 51.2, Silesia 11.5, Zieleniewski 186.5, Tepege 15.5, Krupp 168, Huta Poldi 909, Portl. Zement 280, Skoda 1336, Rima 126.1, Apollo 560, Fanto 194, Karpaty 120, Galicja 1040, Nafta 140, Lumen 5.8, Schodnica 162, Goleszow 460, Mrażnica 38—41.

⌗ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 7. April 1925** 3.4550 zł. (M. P. Nr. 80 vom 6. April 1925.)

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	7. April	6. April
3½—4% Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-)	32.00—31.00	32.00
4% Pos. Prov.-Oblig. / 3½ " " } vorkrieg.	40.00	—.—
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	9.05—9.00	9.10
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.90	2.90
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.47	0.48
10% Poż. Kolejowa	—.—	0.87
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	7.75	7.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI Em. exkl. Kup.	—.—	10.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	3.80	3.80
Pozn. Bank Ziemian I.—V Em.	3.25	3.25
Bank M. Stadthagen-Bydgoszcz I.—IV. Em.	10.00	—.—
Industrieaktien		
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	0.70	—.—
Arcona I.—V. Em.	—.—	2.30
Browar Krotoszyński I.—V Em.	—.—	2.15
H. Cegielski I.—X. Em. f. 50 zł-Akt.	—.—	27.00
Centrala Rolników I.—VII. . . .	—.—	0.70
Geiling Georges I. Em.	—.—	0.50
Hoplana I.—III. Em	7.40	7.50
C. Hartwig I.—VII. Em.	1.10	—.—
Hurt. Związkowa I.—V. Em . . .	—.—	0.15
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	—.—	5.25
Iskra I.—IV. Em.	1.60	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	120	125
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . .	2.10	—.—
Piechcin Fabr. Wapna i Cementu I.—II. Em.	7.80—8.00	7.75
„Tri" I.-III. Em.	—.—	13.50
„Unja" (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	—.—	7.50
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV Em. exkl. Kupon	—.—	1.50

Tendenz: unverändert.

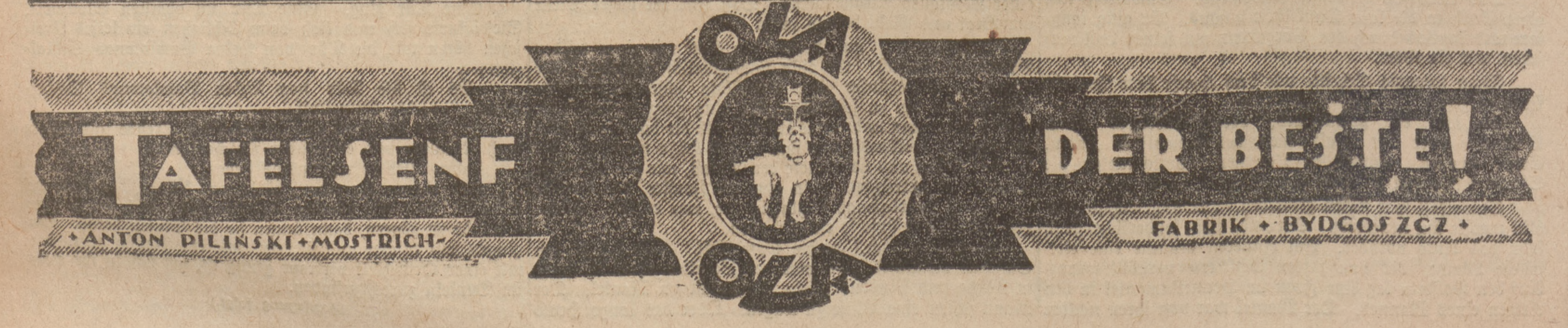
⌗ **Warschauer Börse vom 6. April.** Bankwerte: Bank Dyskontowy in Warschau 7.25, Bank Handlowy in Warschau 7.00, Bank dla Handlu i Przem. 1.00, Bank Zachodni 2.00, B. Z. Z. P. 2.55, Zw. Sp. Zarobk. in Posen 10.00. — Industriewerte: Spieß 2.11, Chem. Zgierz 1.02, Elektryczność 2.55, Polskie Tow. Elektr. 0.15, Siła i Światło 0.43, Chodorow 4.15, Czersk 0.55, Częstocice 2.00, Gosławice 1.95, Ostrowite 1.40, W. T. F. Cukru 3.40, Firley 0.53 Kop. Węgli 2.55, Bracia Nobel 2.24, Cegielski 0.57, Pfitzner i Gamper 4.20, Lilpop 0.88, Modziejowski 4.45, Norblin 1.01, Ostrowiecki 6.90, Parowoz 0.67, Rohn 0.50, Rutzki 1.88, Starachowice 2.62, Suchedniow 0.55, Ursus 1.80, Zieleniewski 11.35, Konopie 0.65, Zawiercie 17.00, Zyrardow 10.70, Borkowski 1.86, Syndykat Rolnikow 3.40, Haberbusch i Schiele 6.0, Kluczewska F. Pap 0.40.

⌗ **Krakauer Börse vom 6. April.** (Amtlich.) Przemysłowy 0.32—0.34, Sp. Zarobk. 10.90, Hipoteczny 0.57. Tohan 0.29, Emielów 1.48—1.50 Zieleniewski 11.40—11.60, Pocisk 1.10—1.20, Górka 17.50—17.60, Siersza Górn. 3.90, Elektrownia 0.20—0.21. Krakus 0.8 ex. Kupon, Chodorów 4.15—4.25. — Nicht notierte Werte: Jaworzno dr. 14.00 (25) 13.50—13.25 Len 0.37, Lokomotywy 0.48.

⌗ **Berliner Börse vom 6. April.** (Amtlich.) Helsingfors 10.565—10.605, Wien 59.06—59.20, Prag 12.43—12.47, Budapest 5.817—5.837, Sofia 3.055—3.065, Holland 167.49—167.91, Oslo 66.62—66.78, Kopenhagen 77.12—77.32, Stockholm 113.04—113.32, London 20.083—20.133, Buenos Aires 1.588—1.592, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.25—21.31, Mailand 17.25—17.29, Paris 21.74—21.80, Schweiz 80.94—81.14, Spanien 59.63—59.77, Danzig 79.75—79.95, Japan 1.743—1.747, Rio de Janeiro 0.494—0.451, Jugoslawien 6.782, Dollar 107.60, Pfund Sterling 33.82, Schweizer Frank 136.40, franz. Frank 36.62, Kowno 41.395—41.605, Athen 6.84—6.86, Konstantinopel 2.17—2.18.

⌗ **Züricher Börse vom 6. April.** (Amtlich.) Neuyork 5.18¼, London 24.80 Paris 26.77, Prag 15.57, Mailand 21.28⅜, Belgien 26.40, Budapest 71.70, Sofia 3.77½, Holland 206.80, Kopenhagen 95.27, Bukarest 2.42½, Berlin 123.40, Belgrad 8.37.

⌗ **Danziger Börse vom 6. April.** (Amtlich. Neuyork 5.2518 bis 5.2782, London 25.18½, Schecks 25.17¾, Berlin 125.062 bis 125.688 deutsche Mark 125.186—125.814



ZŁOTA KULA T. z o. p.

Telephon 3999 — Gegründet 1813

Zjednoczone Fabryki Likierów, Poznań, św. Marcin 25

empfiehlt zum Osterfeste ihre Spezialmarken:

CURAÇAO TRIPL. SEC ✦ BARŁOGA

CHERRY BRANDY ✦ MONACO ✦ POMMERANZEN.

Steuerberatungsbüro

in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, II.
Telephon 69-12

erteilt Auskunft in allen Steuersachen, legt Berufungen ein gegen zu hoch bemessene Umsatz-, Vermögens- und Einkommensteuer, fertigt an Gesuche um Monopolkonzessionen, Akzisenkredite etc., erteilt Rat in Pass- und Optionsangelegenheiten, übersetzt deutsche Schriften ins Polnische u. umgekehrt.

Beste Referenzen.

Butter billiger!

Zur Festbäckerei

allerfeinste Tafelbutter,
½ Kilo **2,80** zł empfiehlt

Skład masła „Korona" T. z o. p.

Telephon 3295. **Poznań.** Telephon 3295.

Verkaufsstellen: św. Marcin 24, Głogowska 97, Kraszewskiego 8, Górna Wilda 73.

5078)

Porzellan

Gegr. 1889 **W. Thiem** Tel. 5087.
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Zum Osterfeste
empfiehle mein reichhaltiges Lager in

Kaffeeservicen — Nickelwaren
Speiseservicen — Aluminium
Haus- und Küchengeräten

zu billigsten Tagespreisen.

Beleuchtung — Stahlwaren — Glas

Kaufe fettes und mageres

Vieh

waggonweise, zahle sofort bar.
Offerten mit Angabe der Wage nebst Preis.

W. Jezierski, Poznań,
Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213 u. 5484.

Ausschneiden! — Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat April 1925

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Saison-Neuheiten

in Damenhüten sind erschienen, auch sämtliche dazu gehörige Zutaten.

H. Jakubowicz, Poznań,
ul. Kramarska 21.



Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI

Telephon 3278 **POZNAN** Pocztowa 23

Gegründet 1876.

Aha!!! Die billigen Seifentage sind da!!!

6 Stck. Blumenseife . . 0,95 zł
3 „ Badeseife . . . 1,70 „
6 „ Familienseife . . 2 30 „
3 „ Toil.-Seife gross 2,20 „

Eau de Cologne . 85 gr. 1,30 zł
Parfüm 3 Fl. . . . . 1,15 „
Parfüm, Fl. . . . . . 2,00 „
Taschenzerstäuber . . 2,40 „

Ferner empfehlen wir
Olivenöl, Biomalz, Scotts Emulsion.

Drogeria **Warszawska**
Poznań.
ul. 27. Grudnia 11.

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das **II. Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:**

Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Velhagen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.) — Deutscher Hausschatz (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Woche.

Mit **Preisanstellung** stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibegebühr zu sparen, die Zeitschrift ¼ Jahr vorauszuzahlen.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań Zwierzyniecka 6.

Eine in **Deutsch-Oberschlesien** gelegene, 600 Zentner täglich leistende

Dampfmühle,

ein nachweislich sehr gutes Unternehmen, ist bei etwa **100000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.**
Gefl. Off. unt. **F. L. 5017** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kartoffelpflanzlochmaschine,

mit **Furchenzieher,** 4reihig, von Kuhl und Lipp v. Jauer, ungebraucht, neu, umständehalber für 450 zł (fester Preis) **verkäuflich.**

Gemander, Piątkowo,
poczta i powiat Poznań. Tel. Poznań 1351.

Achtung!

Elegant, schnell und zu konkurrenzfähigen Preisen werden umgepreßt und gefärbt nach **neuesten Modellen**

Damen- und Herrenhüte

Hutfabrik
H. Nejsser, Poznań
Skarbowa 17, parterre.

Zur Beachtung!

Zeitschriften bitten wir stets **14 Tage** vor Ablauf des Kalender-Vierteljahrs abzubestellen, da sonst, **als zu spät,** die Abbestellung **nicht** mehr Geltung hat.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jetzt ist's Zeit!

Samen (Gemüse u. Blumen b. Saat)
Steckzwiebeln (Zittauer)
Obstbäume (Pfirsiche, Aprikosen usw.)
Rosen (Stamm und Busch)
Beerensträucher (Stamm und Busch)
Blütenstauden in Sorten
60000 Gladiolen in prächtigen Farben
Pflanzen für Balkon und Garten
empfiehlt in bester Qualität

Gärtnerei Gartmann
Poznań, Górna Wilda 92.
Verkaufsstände auf säml. Wochenmärkten.

Landbesitz

von **200 Morgen** Weizenboden und massiven Gebäuden ist mit **vollem Inventar** und der **Ernte** zum **1. Juli** d. Js. zu **verpachten.**
Näheres unter **N. 5085** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Tausch!

Erstklassiges
Rittergut
in Ostpreußen
2000 Morgen Weizen-Roggenboden „drainiert", wünsche gegen ein Gut in Polen zu tauschen. Nähere Information

v. Kasprzycki,
Chojnice, Mühlenstr. 28.
Pomorze.

Neu, sofort lieferbar:
Müller von der Bruck
Das Dritte Reich
brosch. 8 Złoty.
Boehm. Europa irredenta
geb. 14 Złoty, nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die billigste Einkaufsquelle
ausserdem noch

auf Abzahlung

für
Fahrräder, Nähmaschinen
unter schriftlicher Garantie auf ein Jahr.

Poznańska Centrala Rowerów
Poznań
ul. św. Marcin 54. Tel. 1025.

Günstige Bedingungen
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Anzeigenblatt ersten Ranges

„Posener Tageblatt"

verbunden mit „Posener Warte"
und wöchentl. illustr. Beilage: „Die Zeit im Bild"
Größte Auflage im Posener Bezirk

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung ✦ Erstklassige Originalartikel ✦ Vielseitiger Depeschen- und zuverlässiger Nachrichtendienst ✦ Handelsblatt ersten Ranges

Vorzügliches Insertions-Organ

Beliebtes Familienblatt mit reichem Unterhaltungsstoff: Romane. Novellen. Essays. Humoristisches, Rätsel usw. ✦ Frauen- und Wirtschaftszeitung ✦ Wochenbeilage: „Die Welt der Frau"

Verlag des „Posener Tageblattes"
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 285
Telephon-Nummer 6105 und 6275.

---

600 Ztr. Saatkartoffeln

Pepo - Pirola - Deodara
zu kaufen gesucht.
Dom. Marcellino p. Poznań.
Telephon: Poznań Nr. 6857.

Ausschneiden! — Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für das 2. Vierteljahr 1925
(April—Mai—Juni)

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Soeben erscheint
in siebenter neu bearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen.

Band I kostet 42 Złoty.

Die weiteren Bände erscheinen in Abständen von 3—4 Monaten.

Band II ist demnächst zu erwarten.

Umrechnung f. alle Bücher 1 Gmk. = 1,40 Złoty, inkl. Auslandsporto und Zollspesen.

Zu beziehen durch:

E. Rehfeld'sche Buchhandlung

CURT BOETTGER
Poznań, ul Kantaka 5.
Telephon 2390 Skrzynka pocztowa 271.

Ein altes, gut eingeführtes

Rohwollgeschäft

in einer größeren Stadt Norddeutschlands, die viel bietet, sucht einen **tüchtigen, kapitalkräftigen,** mögl. branchekundigen

Teilhaber,

da der Inhaber länger leidend. Wohnung ist zu beschaffen. Offerten unter **V. N. 20635** an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Oeffentlicher

Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 20. April d. J.,
vormittags 10½ Uhr,
werden in Porażyn bei Opalenica (Bahnlinie Poznań—Zbąszyń)

ca. 3000 fm Kiefernrundholz II.-IV. Kl.

in Kahlschlägen aufgearbeitet, in kleineren Losen von 50 und 100 fm öffentlich meistbietend verkauft.

Holzverkaufs- und Zahlungsbedingungen liefert unentgeltlich auf Verlangen (4927

Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porażyn bei Opalenica (Wlkp.).

Schnittmaterial, Arbeitswagen, beschlag. u. unbeschlag. Arbeitswagenräder, sowie Nisthöhlen (System Berlepsch), hat ständig abzugeben
Herrschaft GÓRA, pow. Jarocin.

Pappelbohlen,

2—300 cbm., auch in kleineren Mengen, v. 2 Zoll aufw. stark v. frischem od. altem Einschnitt zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. an
Beck & Walden, Holzgroßhandlung,
Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 96/98.

Günstig gelegen, **zollfrei,** nach Deutschland ermäßigte Fracht, 1 km von der Warthe, 3 km **Bahnhof Międzychód**

200—300 Fm. Bauholz

zu verkaufen.
Rittergut Muchocin, pow. Międzychód.

Trockenes, entrindetes

Brennholz

waggonweise u. in kleineren Mengen
haben ständig abzugeben (5073
N. V. Geldersche Handel-Mij.
Doctinchem (Nederland).
Zuschriften erbeten an **Bruno Treiber,** Gasthof Böhnke, Przyprostyni (Brandorf) b. Zbąszyń.

---

1 gekörten **Zuchtbullen**
½ Jahr alt, hat zu verkaufen
STARK, Krosno, powiat Śrem.

---

2 Schwäne (Pärchen)

billig abzugeben.
Anfragen an Schloßgärtnerei Smolice, p. Kobylin.

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva.	R.-M.	Pf.	Passiva.	R.-M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	15 849 078	21	Kommandit-Kapital	100 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	124 407 628	74	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	34 000 000	—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	100 206 132	64	Besondere Reserve	1 000 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	803 158	50	Gläubiger	534 492 449	98
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	41 773 704	33	Akzepte und Schecks	5 780 701	68
Eigene Wertpapiere	5 745 288	97	Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 200 000	—
Konsortial-Beteiligungen	22 687 033	27	10% Gewinnanteil auf R.-M. 91 500 000 Kommandit-Anteile	9 150 000	—
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	445 135	13
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—	Uebertrag auf neue Rechnung	177 847	75
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	24 777 727	—			
Schuldner in laufender Rechnung	280 445 701	88			
Einrichtung	1				
Bankgebäude	30 031 980				
Sonstige Liegenschaften	3 518 700				
	687 246 134	54		687 246 134	54

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1924

Soll.	R.-M.	Pf.	Haben.	R.-M.	
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	49 483 376	80	Effekten	4 918 959	66
Steuern	5 319 520	44	Provision	30 827 544	78
Zu verteilender Reingewinn	10 772 982	88	Wechsel und Zinsen	25 804 862	6
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
			Beteiligung bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G	2 500 000	—
			Dauernde Beteiligungen bei and. Banken u. Bankfirmen	324 512	82
	65 575 880	12		65 575 880	12

Für die Osterzeit

empfiehlt jegliches Porzellan u. Glas, in- und ausländisches sowie Kristalle, Galanterien und häusliche Küchengeräte
in grosser Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen

Jan Lesiński

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 2.

Honig

bester Qual., direkt vom Bienenzüchter, à Pfd. **2,40 zl.**
Bruteier von **weißen Wyandottes,** sehr gute Leger, à Stck. **40 gr.**
G. Snowadzki, Poznań-Sołacz,
ul. Mazowiecka 38.
Bestellung und Abholung auch im Laden des Herrn **Nochowicz, św. Marcin 56.** (5122

Reitpferd.

Aus Gesundheitsrücksichten sucht **älterer Herr,** 75 Kilo, gut durchgerittenes **scheufreies Reitpferd** mit angenehmen Gängen, das möglichst im Dogcart geht, doch ist letzteres nicht Bedingung. Gefl. Offerten an
Rentier Rubenn,
Wieleń n/Notec, Nowy-Miasto.

Verk. Langhaarrüden

3. Feld, **Allesapporteur,** tadellose Feld- u. Wasserarbeit, scharf auf Raubzeug, sehr wachsam, Preis 150.— Złoty.
Buchwald, Brody
pow. Nowy-Tomyśl.

Ca. 50 Ztr. Rotklee,

letzter Ernte, seide- und unkrautfrei, hat abzugeben
Koeppel, Rozdrazew,
pow. Krotoszyn. Telephon Rozdrazew Nr. 1.

Am Karfreitag, dem 10. April, erscheint
keine Zeitung.
Wir bitten, alle für diesen Tag bestimmten Anzeigen uns bis Donnerstag, den 9. d. Mts., einzusenden.
Posener Tageblatt.

Tüchtig. Lokomotivführer

für eine **Kleinbahn** (Waldbahn) werden **gesucht.** Vorzug haben **ehemalige Lokomotivführer** der Staatsbahn. Offerten erbeten unter **5114** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger unverh. Förster,

welcher beide Landessprachen beherrscht, für größere Verwaltung für sogleich **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen erbeten an die
Herrschaft Lomnica bei Zbąszyń.

Einige intelligente

Setzer

für deutschen und polnischen Satz **gesucht.**
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Suche für sofort

tüchtigen Brauer

für kleine, gut eingerichtete Brauerei, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Angeb. unt. **D. Z. 4971** an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Suche zu **sogleich** oder 15. 4. 25
tüchtige Wirtin,
am liebsten Ansiedlertochter. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau Milbradt, Junkertroylhof
bei **Pasewark** (Danzig).

Deutscher Gutshaushalt sucht kräftiges

Haus- u. Küchenmädchen.

Rittergut **Janocin, poczta Chelmce.**

Tüchtiger, energischer, selbständiger

Oberinspektor,

mit langj. Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen aus intensiven Rüben- u. Saatgutwirtschaften, sucht größ. Wirkungskreis, wo Leistungen anerkannt werden. Nehme auch Stellung mit eigenem Haushalt an.
Off. unter **D. 5112** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Wegen **Ausweisung** aus der Grenzzone suche per **1. Juli** als verheirateter

Oberinspektor- oder Administrator Stellung.

Bin 24 Jahre in **Saatgutwirtschaften** tätig, übernehme auch Stellung, wo Saatgutwirtschaft eingerichtet werden soll.
Wagner,
Golina Wielka, Bojanowo-Rawicz.

Brennereiverwalter,

kath., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, verh., 37 Jahre alt, geb. Oberschlesier, 21 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse **Dauerstellung** zum 1. 7. 25.
Gefl. Ang. unt. **5105** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Darlehn 3—5000 zł
von einer erstklassigen Firma hier am Orte für 2—3 Monate gegen hohe Vergütigung und bester Garantie gesucht. Off. ersuche u. **H. 446** an die Geschäftsst. der Posener Neuesten Nachrichten.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.

Mittwoch, morgens 6½ Uhr mit Sijumfeier und Birchath Hachama.

Eruw Tawschilin
Festandacht.

Mittwoch, abends 6¾ Uhr,
Donnerstag, morgens 7 Uhr,
" vorm. 9 Uhr (mit Schacharis beginnend), Predigt 10½ Uhr,
Donnerstag, nachm. 4½ Uhr,
" abds. 7 Uhr 36 Min.
Freitag, morgens 7 Uhr,
" vorm. 9 Uhr (mit Schacharis beginnend),
Freitag, abends 7 Uhr,
Sonnabend, morgens 7 Uhr,
" vormittags 9 Uhr
" nachm. 4½ Uhr
Sabbatausgang 7 Uhr 41 Minuten.
Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag.
Werktäglich, abends 7¼ Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.

Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Mincha.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Jüngerer

Gärtnergehilfe

für sogleich gesucht. Auch kann ein **Lehrling** eintreten
Otto Maennel,
Gärtnereibetrieb
Nowy-Tomyśl.

Gesucht zum 15. 4. ein junger (deutscher)

Bäckergeselle

mit allen Zweigen der Bäckerei vertraut.
Bäckermeister
Wilhelm Pfeifer,
Tarnowo pow. Poznań zach.

Achtung, Optanten!

Jüngerer, intelligenter Optant findet Aufnahme in meiner **Kupferschmiederei und Installationsgeschäft** als

Lehrling.

Anfragen an (5121
Paul Teichmann,
Freystadt N./Schl.,
Liegnitzerstr. 35.

Stellengesuche.

Suche für sofort **Dauerstellung** als

Dampfpflug-Monteur,

bin verh. und vertraut mit Reparaturen sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Motoren, auch mit System „Stock".
Angeb. u. **P. 5088** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Herrschaftlicher

Diener,

34 Jahre alt, verheiratet, mit guten Zeugnissen. Katholik, der aber auch in deutschen Häusern war, sucht feste Stellung zum 1. Juli oder früher. Angeb. unt. **5086** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Landwirtstochter aus angesehenem Hause, evang., 19 Jahre alt, sucht sofort Gelegenheit zur

Erlernung d. Hauswirtschaft und Geflügelzucht

auf **Gut** oder in **größerem Pfarrhaushalt.** Keine gegenseitige Vergütung. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Angebote unt. **5001** an die Geschäftsstelle d. Blattes

---

Geb. evgl. junge Dame, mit 7 jähr. Praxis, des Poln. mächtig, die auch bereit ist die Hausfrau zu unterst., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. 4. od. **spät.** Stellung als

Gutssekretärin.

Gefl. Off. u. **4981** an die Geschäftsst. ds Blattes erb.

Wirtin

mit guten Zeugnissen sucht bald **Stellung** auf einem **Gute.**
Gefl. Off. unt. **W. D. 5116** an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Der Kampf gegen Herriot ist — Kampf um den Franken.

Eine gefährliche Krise für Frankreich.

Mit dem Rücktritt des Finanzministers Clementel, der neue Noten herausgeben wollte, begann es. Und jetzt sammeln sich die Nationalisten von allen Seiten zum konzentrierten Angriff auf Herriot und sein Kabinett. Aber man ist sich klar darüber, jedenfalls in unterrichteten Kreisen, daß es weniger um Herriot als um die ganze französische Finanzwirtschaft geht. Der Franken ist immer weiter auf die schiefe Ebene gekommen und besonders die letzten Börsennachrichten aus London bedeuteten ein katastrophales Sinken des französischen Geldes.

Der neue Finanzminister de Monzie geht zwar mit starker Geste an die Arbeit, aber seine Absicht, eine erhebliche Kapitalsteuer in Frankreich durchzuführen, stößt auf erhebliche Widerstände.

Herriot teilt mit, daß die Regierung in dieser Woche mit einer Reihe einschneidender finanzieller Reformpläne herauskommen würde. Auch seine Finanzweisheit gipfelt in den Worten, daß man die Einführung einer Kapitalabgabe, also eine starke Vermögenssteuer — ähnlich wie bei uns in Polen — allerdings unter Schonung des Betriebsvermögens beabsichtige. Die radikale Linke ist mit diesen Dingen einverstanden, während die Rechte und unter diesen namentlich Loucheur behauptet, daß von einer solchen Abgabe keine Besserung erwartet werden könne.

Über die Herriotkrise scheint die Pariser Presse insofern einer Meinung zu sein, als sie glaubt, daß die Demission des Kabinetts erfolgen müsse. Man meint, de Monzie habe den Posten des Finanzministers nur übernommen als Übergangsstellung, um später selbst die Kabinettsbildung vorzunehmen.

Die Vorschläge de Monzies.

Nach den Pariser Blättermeldungen sieht das Sanierungsprogramm de Monzies wie folgt aus:

1. **Ausgabe von fünf Milliarden Papiergeld, das als sogenanntes „Handelsgeld" von kurzfristiger Laufzeit der Kreditnot von Handel und Industrie abhelfen soll;**
2. **schärfere Behandlung der rückständigen Steuerschuldner, die ihre Kriegsgewinnsteuer noch immer nicht bezahlt haben; (!)**
3. **Erhöhung der Taxe auf Tabak, Zündhölzer, Benzin und Zucker;**
4. **Verkauf gewisser Monopole.**

Der wesentlich anders orientierte „Excelsior" glaubt, daß de Monzie eine Konsolidationsanleihe auf Goldbasis auflegen wolle, die gegen alle Devisenschwankungen gesichert sei. Diese Anleihe soll fakultativ für die Gesamtheit der Bürger sein und nur obligatorisch für diejenigen, die einer Einkommensteuer (mit Ausnahme der Gehalts- und Lohnempfänger) unterworfen sind. Diese Anleihe solle 6 bis 7 Prozent Zinsen tragen. Die Zwangszeichnungen könnten sofort erfolgen, wobei den Zeichnern große Erleichterungen gewährt würden, oder sie könnten in fünf bis zehn Jahren vorgenommen werden. **Was die Handels- und Industriefirmen sowie die Landwirtschaft angehe, die ihr flüssiges Kapital brauchen, so könnten die Zeichnungen in Form von Handelswechseln oder Obligationen nach Art des Dawes-Planes erfolgen.**

„Sunday Times" schreiben: Frankreich zahle heute im Zusammenbruch seiner Währung und in der unmittelbaren Aussicht auf eine rasche politische Umwälzung für die vielen Fehler seiner Politik seit Abschluß des Waffenstillstandes. Frankreich habe im Gegensatz zu England an die Millionen, die aus Deutschland herausgepreßt werden könnten, geglaubt und es für unmöglich erachtet, die Früchte seines Sieges zu sichern, ohne daß Deutschland mit einem militärischen Ring von Alliierten umzingelt würde, die aus französischen Geldern unterstützt werden mußten.

Um die englisch-französischen Schulden.

London, 7. April. „Daily Telegraph" zufolge hat in der letzten Woche der Meinungsaustausch zwischen den Sachverständigen der britischen und der französischen Finanzministerien über die Frage der französischen Schuld an Großbritannien die Tatsache enthüllt, daß augenblicklich eine unüberbrückbare Kluft die Standpunkte beider Länder von einander trenne.

Eine Schweizer Stimme.

Basel, 7. April. „Die Basl. Nat.-Ztg." meldet aus Paris: Die Nationalisten haben ihre Wiedervereinigung als nationalen Kammerblock beschlossen. Die französische Lage erscheint täglich ernster. Die Gegensätze sind viel zu schroff, der Haß viel zu tief, als daß Herriots Taktik genügen könnte, das Übel zu heilen. **Generalität, Kirche, Industrie und Besitz stehen im Verein mit ihrer großen Presse gegen das Kartell Herriots, dessen Anhänger durch Teuerung, Not und Panikmacherei verwirrt werden. Die Krise in Frankreich wird einer der großen, gefährlichen und für die Entwicklung der Zukunft entscheidenden Ereignisse dieses Jahres sein.**

Frankreichs Note an Deutschland.

„Daily Mail" meldet aus Paris: Herriot unterzeichnete die Note an Deutschland, die in den nächsten Tagen nach Berlin abgeht. Montag früh empfing Herriot die Botschafter Englands, Italiens und Belgiens, um ihnen Mitteilungen von dem Inhalt der Note zu geben. Die Note verlangt u. a. die Garantierung der polnischen Grenze und die Ablehnung des Anschlusses Österreichs an Deutschland.

Jouvenel über Deutschland.

Basel, 7. April. Der französische Senator und frühere Minister Jouvenel sprach gestern als Gast in Basel und zwar in seiner Eigenschaft als Völkerbundsdelegierter. Hochpolitisch waren seine Auslassungen über Deutschland. Jouvenel sagte, Frankreich könne sich wegen Deutschland nicht entwaffnen. Jetzt sind zwei Drittel der deutschen Kräfte gegen Polen gerichtet; Frankreich das bei Sadowa schlief und erst bei Sedan erwachte, wird über die Unverrückbarkeit der Grenzen in Europa wachen. Nur so wird unsere Zivilisation zu halten sein."

Ueber die französische Zivilisation sollte man jetzt nicht Jouvenel, sondern die Rheinländer in Deutschland hören!

Das Kabinett Braun.

Ernennung der neuen Minister.

Eine W. T. B.-Meldung aus Berlin sagt folgendes: Der preußische Landtag hat den Ministerpräsidenten a. D. Braun zum Ministerpräsidenten gewählt. Der Ministerpräsident Braun hat

den Staatsminister Dr. Am Zehnhoff zum Staats- und Justizminister,

den Staatsminister Severing zum Staatsminister und Minister des Innern,

den Staatsminister Hirtsiefer zum Staatsminister und Minister für Volkswohlfahrt,

den Staatsminister Professor Dr. Becker zum Staatsminister und Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

den Staatsminister Steiger zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,

den Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff zum Staatsminister und Finanzminister und

den Staatsminister Dr. Schreiber zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt.

Deutsches Reich.

Großfeuer auf einer deutschen Werft.

Hamburg, 7. April. Nach 11 Uhr nachts brach gestern ein Großfeuer auf der deutschen Werft in Finkenwerder aus. Bei Eintreffen der Finkenwerderer freiwilligen Feuerwehr und dreier Löschzüge aus Hamburg, die mit Fährbooten an die Brandstelle befördert wurden, brannten die Helgen lichterloh. Durch energische Bekämpfung mit 17 Rohren konnte das Feuer in mehr als einstündiger Arbeit soweit eingedämmt werden, daß keine weitere Gefahr mehr bestand. Der Feuerschein war in der dunklen Nacht über der Elbe weithin sichtbar.

Die Trauerfeier für Rudolf Steiner.

Berlin 7. April. Nach Baseler Berichten wurde am Sonnabend Rudolf Steiner im Baseler Krematorium beigesetzt. Drei Geistliche, darunter eine Frau, der von ihm gegründeten christlichen Gemeinschaft vollzogen die religiösen Zeremonien. Der Dichter Albert Steffen hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Steiner seit vergangenem Herbst unheilbar krank war. An der Totenfeier, die vorgestern abend im Goetheanum in Dornach stattgefunden hat, nahmen etwa 2000 Personen aus zahlreichen Ländern Europas teil.

Sozialdemokratische Parteidisziplin.

Berlin, 7. April. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat gegen die Sonderbeschlüsse der örtlichen und provinziellen Organisationen der Partei in Sachen der Reichspräsidentenwahl Stellung genommen. Er erklärte in einer allgemeinen Mitteilung an die Organisationen den Streit um die Reichspräsidentschaft für beendet. Der von dem Parteivorstand ausgegebenen Parole sei unbedingt Folge zu leisten.

Ein neues großes deutsches Passagiermotorschiff.

Hamburg, 6. April. Auf der Hamburger Werft von Blöhm und Voß ist ein neues großes deutsches Motorschiff gebaut worden. Es ist 14 000 Tonnen groß und soll als Passagierschiff der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Betrieb gesetzt werden. Seine am Sonnabend erfolgte Probefahrt verlief in technischer Beziehung glänzend.

Das neue Einheitsschiff, das sämtliche Räume den Passagieren der dritten Klasse zur Verfügung stellt, erzielte mit seiner 7000 PS-Antriebsleistung eine Stundengeschwindigkeit von 14½ Seemeilen. Es ist mit seinem kürzlich fertig gewordenen Schwesterschiff „Monte Sarmiento" das größte heute vorhandene Passagiermotorschiff und bedeutet mit den auf ihm eingeführten modernsten Neuerungen schiffbaulicher und maschinenbaulicher Art einen weiteren Schritt in der Entwicklung der modernen Technik und des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte.

Untersuchung der Veltheimer Katastrophe.

Detmold, 7. April. Gestern früh waren noch 43 Leichen der Fährkatastrophe bei Veltheim nicht geborgen. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen zur Prüfung der Schuldfrage sämtliche Pontons beschlagnahmen lassen, um festzustellen, ob eine geringere Belastung der Pontons das Unglück vermieden hätten.

Zahlungsschwierigkeiten einer rheinischen Bank.

Berlin, 7. April. Die im Jahre 1923 gegründete Krefelder Bank ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Direktor Auerbach ist flüchtig geworden. In Verbindung mit den Zahlungsschwierigkeiten der Bank ist der städtische Hauptkassierer Klawitter am Sonnabend verhaftet worden, der sich in der Nacht zum Sonntag in seiner Zelle erhängt hat. Er hat der genannten Bank städtische Kredite in Höhe von 10 000 Mark gewährt, die von der Bank nicht zurückgezahlt werden konnten.

Mussolini auch Kriegsminister.

Ministerium der nationalen Verteidigung.

Rom 7. April. An Stelle des zurückgetretenen Kriegsministers di Giorgio hat Mussolini vorübergehend dessen Portefeuille übernommen, so daß er nun außer der Präsidentschaft auch die Ministerien für Äußeres und für Krieg in Händen hat. Die überwiegende Strömung in militärischen Kreisen begegnet sich mit dem Willen des Premiers, die Schlagkraft des Heeres aufs schnellste zu erhöhen. Man spricht bereits von der Zusammenlegung der Ministerien für Marine, Krieg und Luftwaffe zu einem einzigen Ministerium der nationalen Verteidigung. Der Heeresorganismus soll von Politik und vom Finanzwesen unabhängig gemacht und dauer der Posten eines Generalstabschefs geschaffen werden, der die gleichen Funktionen hätte, wie der während des Krieges.

Mussolini über den Weltkrieg.

Zur obigen Meldung der Übernahme des Kriegsministeriums durch Mussolini sei noch hervorgehoben, daß der ungekrönte König Italiens, mit dem sich die ganze Welt immer wieder von neuem beschäftigt, eine große Rede zur italienischen Heeresreform hielt. In dieser Rede, die in allen Gemeinden Italiens öffentlich angeschlagen wird, sagte er u. a.:

„Der große Krieg kann nicht als der letzte betrachtet werden, und ein allzu fester Glaube an das Werk der Pazifisten könnte für die Nation von großer Gefahr sein. Das Genfer Protokoll ist ohne jede Hoffnung fallen gelassen worden. Die großen Völker des Westens sind augenblicklich mit der Aufstellung eines Garantiepaktes zwischen ihnen und Deutschland beschäftigt. Sollte dieses Abkommen jedoch nicht zustande kommen, so müßte Italien seine Wachsamkeit verdoppeln und sich gegen jede Gefahr vorsehen."

„Secolo" schreibt in seinem Leitartikel: „Mussolini hat wieder einmal gezeigt, daß er das Steuer des Staatsschiffes in seinen Händen hält. Die Person des Ministerpräsidenten beherrscht vollkommen das politische Leben des Landes. Parteigänger und Gegner, alle sind ihm untergeordnet." „Corriere della Sera" sagt, die Rede Mussolinis habe gezeigt, daß sich der Ministerpräsident in der letzten Minute Rechenschaft gegeben habe, daß der Senat nicht durch die Regierung gezwungen werden könne, mit der Regierung in der Zustimmung zu einer Reform übereinzustimmen, die von den technischen Experten energisch bekämpft werde. Ebenso spricht für den Erfolg der Rede des Ministerpräsidenten die Tatsache, daß seine Worte von den Befürwortern der Reform wie aber auch von den Gegnern des Planes gleich starken enthusiastischen Beifall fanden.

Aus anderen Ländern.

Rumänien gegen die Botschafterentscheidung.

Zürich 7. April. Der „Corriere della Sera" meldet aus Bukarest: Die Regierung hat im Auswärtigen Ausschuß am Sonnabend mitgeteilt, daß sie die Pariser Entscheidung durch die Botschafterkonferenz im Konflikt mit Deutschland nicht annimmt. Sie bleibe auf Erfüllung der deutschen Verpflichtungen in kürzester Zeit bestehen, und sie werde bei weiterer Vertragsverletzung Deutschlands diejenigen Zwangsmaßnahmen ergreifen, die sie bereits in der Kammersitzung vom 3. März bekannt gegeben habe. Eine neue Note nach Berlin sei abgegangen.

Neuer Tornado in Florida.

Ein großer Wirbelsturm wütete gestern in einigen benachbarten Orten an der Küste von Florida. 75 Häuser wurden zerstört. Leider hat der Tornado auch wieder Menschenleben gefordert. Drei Tote und dreiundzwanzig mehr oder weniger schwer Verletzte sind zu beklagen.

Der neuernannte französische Finanzminister und die Sicherheitsfrage.

Genf, 7. April. Aus Paris wird gedrahtet: Der neuernannte Finanzminister Senator Monzie hat den Pressevertretern laut dem „Journal", erklärt, seine Tätigkeit innerhalb des Kabinetts werde in einem gewissen Liberalismus bestehen. Er sei dafür, daß Frankreich die Verhandlungen in der Sicherungsfrage mit Deutschland sofort aufnehme, ohne den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abzuwarten.

Japan und die Abrüstungskonferenz.

Rotterdam 7. April. Die „Morningpost" meldet aus Tokio daß auch die japanische Regierung sich in Washington gegen die Abrüstungskonferenz ausgesprochen hat, solange nicht die einladenden Mächte sich vorher auf die Wiederherstellung der Friedensstärke für Marine und Flotte geeinigt haben.

Deutsch-estländischer Schiedsvertrag.

Reval, 6. April. Der estnische Minister des Auswärtigen Pusta erklärte der Presse er sei in Berlin vom deutschen Außenminister Dr. Stresemann sehr freundschaftlich empfangen worden. Es sei vom deutschen Außenministerium der Vorschlag gemacht worden, zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Estland einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen. Einen Entwurf des Vertrages habe er von Dr. Stresemann empfangen und werde ihn der estnischen Regierung unterbreiten.

Tschechische Kommunistendemonstration.

Prag, 7. April. Bei einem von der kommunistischen Partei veranstalteten Demonstrationszug kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei letztere von der Waffe Gebrauch machen mußte. Mehrere Wachtleute und Demonstranten wurden verletzt.

In kurzen Worten.

Auf der Donau beginnt am 25. April d. Js. der direkte Passagier- und Frachtenverkehr zwischen Deutschland und Bulgarien. Die Expreßdampfer werden zwischen Rustschuk, Lompalanka, Wien und Regensburg zweimal in der Woche verkehren.

*

Die lettische Gesandtschaft in Italien hat dem Vetter des Königs von Italien, den Herzog von Aosta, ein einjähriges Einreisevisum nach Lettland ausgestellt.

*

Die Danziger Anleihe wurde in London wenige Minuten nach Auflegung geschlossen. Sie ist um ein Vielfaches überzeichnet worden.

*

Die Baumwollindustrie von Bombay ist durch Schließung von zwei Spinnereien, die fast 5000 Arbeiter beschäftigten, ernstlich bedroht. Als Grund für die Schließung werden die hohen Preise für Rohmaterial, die japanische Konkurrenz und die hohen Steuern angegeben, die auf die Lage der Industrie drücken.

*

Der bisherige mexikanische Konsul Santiago Suarez ist nach Köln a. Rh. versetzt worden; sein Nachfolger in Berlin ist Konsul Nikolas Kamara Vales.

*

Das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Belgien ist gestern in Berlin unterzeichnet worden. Das Abkommen ist basiert auf dem Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung.

*

Aus Mexiko City wird gemeldet, daß Guadeloupe, Viktoria und Nanutillo in Mexiko mehrmals von Erdbeben heimgesucht worden sind. Man spricht von Tausenden von Flüchtlingen. Der Sachschaden soll ungeheuer sein. Es verursachte jedoch keine Menschenopfer, da das Erdbeben größtenteils ohne Eruptionen verlief.

*

Die türkische Nationalversammlung in Angora nahm mit 121 gegen 20 Stimmen eine Regierungsvorlage an, in der zur sofortigen Vollstreckung von Todesurteilen, die von den Kriegsgerichten in dem Aufstandsgebiete verhängt worden sind, die Ermächtigung erteilt wird.

*

„Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Die Stadt Rehoboth im früheren deutschen Südwestafrika ist von den Regierungstruppen besetzt. Die Aufständigen haben sich nach dem Norden zurückgezogen.

Letzte Meldungen.

Die Deutschnationalen für Jarres.

Berlin, 7. April. Die deutschnationalen Mitglieder des preußischen Staatsrates haben sich einstimmig für die Kandidatur Jarres ausgesprochen.

Rücktrittsgesuch des Agrarreformministers.

Der Agrarreformminister Kopczyński hat wegen der Abstimmung in der Sejmkommission für Haushaltsfragen sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ministerpräsident Grabski hat die Demission nicht angenommen, wobei er davon ausging, daß nur eine Abstimmung im Sejmplenum über eine Ministerdemission entscheiden könne.

Die irischen Wahlen.

Die Wahlen zum Parlament Nordirlands sind beendet worden. Die gegenwärtige Zusammensetzung des Parlaments gestaltet sich folgendermaßen: 14 Unionisten, 3 Nationalisten, 2 Mitglieder der Arbeitspartei und 1 Republikaner.

Ende des Streiks in Mährisch-Ostrau.

In Mährisch-Ostrau ist der Streik in der Metallindustrie beendet worden. Das kommunistische Organ „Dernickij Dennik" stellt in einer Sonderausgabe fest, daß der Streik mißlungen sei, und fügt hinzu, daß Versuche, ihn fortzusetzen, die Arbeiterinteressen gefährden würde. In Lazy fand eine Sitzung kommunistischer Organisationen statt, in der geraten wurde, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Konferenz schloß mit der Annahme eines Beschlusses, der den Streik liquidiert.

Englands Lenkluftschiff.

London, 7. April. Das britische Luftschiff „R. 33" vollführte heute noch einen Probeflug und erschien in den frühen Morgenstunden über London.

Ausbau des britischen Welt-Telephonnetzes.

London, 7. April. „Morningpost" berichtet, daß führende Beamten des Postministeriums in den letzten Wochen Versuche unternahmen, die, wie man hofft, bald zu einem großen Telephonsystem führen werden, das London mit jeder großen Stadt in Europa und Asien verbinden wird. Versuche, mit Stockholm, Turin und Berlin zu sprechen, waren erfolgreich.

Auch Australien gegen das Genfer Protokoll.

Rotterdam, 7. April. „Daily Mail" meldet: Als letztes britisches Dominium hat sich nunmehr auch Australien bedingungslos gegen den Genfer Garantiepakt erklärt.

Englische Arbeiterpartei und Internationale.

London, 7. April. (Privattelegramm.) „Daily Chronicle" meldet: Die englische Arbeiterpartei hat den Trade Unions die Aufnahme von Verhandlungen mit den Vertretern der Moskauer dritten Internationale empfohlen, die einen Anschluß der englischen Gewerkschaften an die dritte Internationale zum Ziele haben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh nahm uns Gott nach kurzem Leiden im Freundeshaus, wo er zu Besuch weilte, unseren geliebten Vater und Schwiegervater

Herrn

Gustav Angelo von Scheele

Königl. Geheimen Regierungsrat und Landrat a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ritter hoher Orden, Herrn auf Kaliszkowice-Polen

im 81. Lebensjahre.

Reinersdorf, Kreis Kreuzburg O/S., den 6. April 1925.

Li von Heydebreck, geb. von Scheele
Berndt von Heydebreck
Grabow-Polen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 9. April 1925, vormittags 11 Uhr in Reinersdorf. Wagen auf Anmeldung Bahnhof Konstadt O/S.

In der Morgenfrühe des Palmsonntags entschlief nach langem, schwerem, in christlicher Geduld getragenem Leiden unser lieber Mitarbeiter

Herr Kirchenältester,

Kaufmann Hugo Hell

im 65. Lebensjahre.

Seit $5\frac{1}{2}$ Jahren der kirchlichen Gemeindevertretung und seit über 4 Jahren dem Gemeindekirchenrate angehörend, hat er in beiden Körperschaften mit Rat und Tat allezeit willig unserer Gemeinde gedient, einen in jeder Beziehung vorbildlichen Wandel geführt und immer sich frei und offen zum Evangelium bekannt. Sein Gedächtnis wird bei uns in Segen bleiben.

Posen, den 6. April 1925.

Evangel. Gemeindekirchenrat von St. Pauli
D. Staemmler.

Die Beerdigung findet am Gründonnerstag mittags um 12 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Pauli-Friedhofes gegenüber dem Diakonissenhause statt.

Morasko. Karfreitag. Festgottesd.: P. Pich. Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Posener Handwerker-Verein.

Am 5. d. Mts. schied aus diesem Leben unser langjähriges Mitglied und

Ehrenmitglied

Herr Glasermeister

Hugo Hell.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den 9. d. **Mts.**, **mittags 12 Uhr**, von der Leichenhalle des **neuen Pauli-Friedhofes** (hinter der Train-Kaserne) aus statt.

Das letzte Geleit zur Ruhe ist Ehrensache!

Der Vorstand.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nahm der Herr gestern, den 6. April, mittags 12 Uhr 20 Min. unser jüngeres Zwillingstöchterchen

Renate

zu Sich in sein himmlisches Reich.

Posen-Wilda, den 7. April 1925.
(Częsława 14).

Die tiefbetrübten Eltern
Bäckermeister **Hch. Pohl**
und **Frau**.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. ds. Mts. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Matthäifriedhofes Wilda aus statt.

Spielplan des Großen Theaters.

Dienstag, den 7. 4. **„Legenda Bałtyku"**.
Mittwoch, den 8. 4. **„Aida"**.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 9., 10. u. 11. 4. **Theater geschlossen.**
Sonntag, den 12. 4. **„Legenda Bałtyku"**.
Montag, den 13. 4., nachm. 3 Uhr **„Madame Pompadour"**.
Montag, den 13. 4., abends $7\frac{1}{2}$ Uhr **„Balletabend"**.
Dienstag, den 14. 4., abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr **„Straszny Dwór"**.

